Uigurica.

1. Die Anbetung der Magier, ein christliches Bruchstück.
2. Die Reste des buddhistischen »Goldglanz-Sūtra«. Ein vorläufiger Bericht.

Von

F. W. K. MÜLLER.

Als ich im Jahre 1904 gemeinschaftlich mit meinem Freunde Foy, dessen durch einen jähen Tod unterbrochene Studien nunmehr von A. v. Le Coq wieder aufgenommen werden, die Lektüre der manichäisch-türkischen Bruchstücke[1] unternahm, geschah dies vor allem in der Hoffnung, auf diesem Umwege über das Türkische in das Geheimnis der manichäischen theologischen Terminologie eindringen zu können. Die Anfänge des mittelpersischen Wortschatzes der Manichäer waren eben ermittelt und die am leichtesten verständlichen derartigen Texte von dem Unterzeichneten veröffentlicht worden[2]. Dabei hatte sich herausgestellt, daß neben diesem mittelpersischen Material noch manichäische Texte in einer von Andreas als »soghdisch«[3] definierten iranischen Sprache und solche in dem Idiom der Eingeborenen, dem Alttürkischen, vorlagen. Mit dem Soghdischen war

[1] Vgl. Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 15. Dezember 1904 S. 1389 ff., Foy, Die Sprache der türkischen Turfanfragmente in manichäischer Schrift. I.

[2] Handschriftenreste usw. II. im Anhang zu den Abhandlungen d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904. Da dieses mittelpersische Sprachmaterial auch von »berufener« Seite immer noch als etwas Einheitliches angesehen und behandelt wird, ist es nicht überflüssig, zu erwähnen, daß schon nach den ersten, ihm übersandten Proben Andreas in Göttingen 1904 zwei verschiedene persische Dialekte erkannte. Eine gedruckte Mitteilung liegt meines Wissens nur in dem Aufsatz von Arthur Christensen vor: De store Haandskriftfund ved Turfan, in Berlingske Tidende, den 11. Juli 1905: »Professor Andreas har naermere bestemt de to Dialekter som Parthisk (Rigssproget under Arsakide-dynastiet, 248 f. C. — 226 e. C.) og egentlig Persisk (Pehlevi, Mellempersisk, Rigssprog under Sassaniderne, 226—651 e. C.).«

[3] Die erste Mitteilung über den soghdischen Charakter der fraglichen Sprache von Andreas in den »Handschriftenresten« usw. II. S. 111. Nach mündlicher Mitteilung von Andreas gründet sich die Feststellung der Sprache auf zwei für das Soghdische charakteristische Lauteigentümlichkeiten, die sich aus der genaueren Betrachtung der soghdischen Sprachreste bei Bērūnī ergeben, nämlich auf den lautgesetzlichen Übergang von altiranischem θr in š (خش, ش) und von h in χ (خ). — Seine These wurde glänzend bestätigt durch die Übereinstimmung der bei Bērūnī erhaltenen soghdischen Monatsnamen mit den in den manichäisch-soghdischen Kalenderfragmenten vorkommenden Namen. Siehe Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. vom 16. Mai 1907 S. 465.

damals wenig anzufangen, es war vielmehr ein Rätsel mehr. Desto bessere Ausbeute versprach das durch Thomsen und Radloff erforschte Alttürkisch. Aber bald ergab es sich, daß das vorhandene Material, obgleich sprachlich sehr interessant, doch gar zu fragmentarisch war und zur Lösung der oben angedeuteten Probleme wenig beitragen konnte[1].

Durch die reiche Ausbeute an großen uigurischen Bruchstücken durch die zweite und dritte Königlich Preuß. Turfanexpedition ist jetzt eine neue Epoche für die Turkologie angebrochen. Wir sind dem oben gesteckten Ziel näher gekommen durch wichtige Funde, die weit über das Qutadyu bilig zurückliegen, in sprachlicher Wichtigkeit nur mit den Orchoninschriften verglichen werden können, und die uns den bisher vermißten Wortschatz der türkischen Buddhisten offenbaren.

Dies zu zeigen ist der Zweck des Abschnittes II. Unter I ist ein schon vorher gefundenes wichtiges christlich-uigurisches Fundstück mitgeteilt.

I.

In Bulayïq[2] hatte A. v. Le Coq zufolge einst eine christliche Ansiedelung bestanden. Diese Ansicht wird durch die von ihm dort aufgefundenen Reste syrischer und soghdischer, christlicher, nicht manichäischer[3], Literatur durchaus bestätigt. In Bulayïq wurde auch das nebenstehende, ein Novum darstellende, uigurische Bruchstück einer apokryphen Erzählung von der Anbetung der Magier aufgefunden.

---

[1] Zu einem ähnlichen Schlusse war Radloff bei seinem Versuch, die ersten, von Klementz aufgefundenen buddhistisch-türkischen Texte zu übersetzen, gekommen. In seinen »Altuigurischen Sprachproben aus Turfan« spricht er S. 74 von »unserer vollkommenen Unkenntnis der Schriftsprache der türkischen Buddhisten« und erhofft ein richtiges Verständnis »nur dann, wenn uns längere derartige Texte vorliegen oder wenn wir den indischen Originaltext mit dieser türkischen Übersetzung vergleichen können« (S. 78). Vgl. die Nachrichten über die von der Kaiserlichen Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg im Jahre 1898 ausgerüstete Expedition nach Turfan. Heft I. 1899.

[2] So: بولايق Bulayïq ist nach Angabe des Hrn. v. Le Coq zu lesen, nicht: Buliuk (Regel), Bulurjuk (Grum-Grżimailo), Bûlâräḳ (Huth und Grünwedel).

[3] Die ersten Proben soghdischer Texte in syrischer Schrift, die, weil aus einem christlichen Lektionarium stammend, sicher zu entziffern waren, sind hier in Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1907 S. 260ff. mitgeteilt worden. Sie sind daraus noch einmal in hebräischem Gewande als »Manichaica II« von Salemann im Bulletin de l'Ac. Imp. d. Science de St-Pétersbourg 1907 abgedruckt worden.

Äußerlich betrachtet macht das Papierdoppelblatt mit seinem roten Titel (S. 4) und den Schlußverzierungen den Eindruck, als ob es aus einem syrischen Buche stammte. Der Text selber dürfte auch trotz des auf griechisches CMYPNA weisenden *zmuran* (oder *zmurna*) zunächst aus einer syrischen oder soghdischen Vorlage übersetzt worden sein.

Das Bruchstück lautet in Umschreibung und Interlinearübersetzung:

Signatur: T II B 29.

Die Anbetung der Magier. **Vgl. Tafel I, linke Seite.**

barïp yükünälim anïng uluγ qutïnga
»Hingehen und anbeten wollen wir seine große Majestät«

tip ötündi-lär ∴ ol ödün χirodis χan
so baten sie (sprachen sie demütig). Zu der Zeit Herodes der König

inčä tip yrlïqadï olar-qa ∴ y-a ämti
so sprechend befahl ihnen: »Wohlan, jetzt

ämraq oγlan-larïm ädgü ki-a barïnglar
[sic]
meine geliebten Söhne wohl[1] gehet hin,

---

[1] Das nachgestellte *ki-a* (*qï-a*) scheint Adverbien zu bilden. Vgl. zu *ädgü ki-a* die Form *yaqïn qï-a* in der folgenden Stelle aus dem Suvarṇaprabhāsa (Blatt T III 56, 15), wo die Glücksgöttin Śrī (*Sirigini qut tngri χatunï*) folgendermaßen spricht:

taγdïn yïngaq vaišïrvanï mχarač -ning danavadï atlγ balïq-ïnga- yaqïn qï-a supušpï atlγ yimišlikintä yiti ärdinin itiglig pušpak atlγ sarvaγ-ïnta turu täginürmn.

»Ich wohne in dem mit sieben Kleinodien geschmückten Palaste mit Namen Puschpaka, in dem Garten mit Namen Supuschpa, nahe bei Dhanavatī, der Stadt des Mahārādscha Vaiśravaṇa in der nördlichen Himmelsgegend.«

Den chinesischen Paralleltext s. weiter unten.

An anderen Stellen wird *ki-a* besser mit »nur« übersetzt werden können; wie z. B. auf Blatt T III 84, 82 desselben Textes:

bir ki-a ymä uzik äkšär***
sözläyü yrlïqamadïn o o
alqu tirin quvraγ-larïngïz-nï
//[y]ana o o
//[no]m[l]uγ yaγmurïn barčanï toš///ur
/////siz

»Ohne auch nur einen einzigen Buchstaben zu sprechen zu geruhen habt ihr aller eurer Schüler Scharen wiederum mit des Gesetzes Regen sämtlich gesättigt«.

Chinesisch a. a. O. 卷四、品六：不說於一字、令諸弟子衆、法雨皆充滿.

* Vgl. mongol. *üšük* = Buchstabe. ** अक्षर = Buchstabe.

käd köngül tägürüp tilänglär istänglär ⁘
recht gebt euch Mühe, suchet! forschet!

näčükin bolsar siz-lär yana yanïp k[ä]lip
Wofern er es ist, so kehret wieder um, kommet und

manga išitdürünglär mn ymä barïp yükün-
mich lasset es hören, ich auch will hingehen und anbeten

äyin angar tip tidi ⁘ inčip ol moγoč-lar
will ich ihn« so sagte er. Darauf jene Magier,

näčükin urïšlïm-tïn önüp bardï-lar
wie sie von Jerusalem aus vordringend gegangen

ärsär ol yultuz ymä olar-nï birlä
waren, jener Stern auch mit ihnen zugleich

barïr ärdi ⁘ qačan ol moγoč-lar bidilχ-
gehend war. Als die Magier Bethleh-
?

ïm-qa tägdi-lär ärsär ol yultuz
em erreicht hatten, der Stern

täbrämädin šük turdï ⁘ ötrü anta
ohne sich zu bewegen still blieb stehen. Alsbald dort

bultï-lar mšïχa tngri-ig ⁘ ol ödün
fanden sie Messias, den Gott. Zu der Zeit

titirü yaqïn barïp kirdi-lär ⁘ öz
zitternd (?) nahe hinzugehend gingen sie hinein. Ihr

yük-lärin ačtï-lar ärtüdin ačuγ-ïn
Gepäck öffneten sie, darauf (?) offen

ötündi-lär kim kälürmiš ärdilär ⁘
brachten sie dar, was [!] sie mitgebracht hatten

üč türlüg közünč altun zmuran
drei Arten Schätze: Gold, Myrrhen und

küzi ymä yükünč yükündi-lär ögmäk
Weihrauch auch! Anbetung vollzogen sie, Preis und

alqïš ötündi-lär ilig χan mšïχa
Segen brachten sie dar dem Fürst und Herrscher, Messias,

tngri-kä ⁘ ol moγoč-lar inčä saqïn-
dem Gotte. Jene Magier also denk-

[Darunter zwei Zeilen von späterer Hand.]

Taf. II, rechts: *-ïp kirdi-lär ⁘ tngri oγlï ärsär*
-end gingen hinein: »Wenn es Gottes Sohn ist,

zmrun küẓi alγai ilig χan ärsär
Myrrhen und Weihrauch wird er nehmen, wenn er ein Kõnig ist,

altun alq̈ai ⁘ birök otačï ämči ärsär
das Gold wird er nehmen, wenn er ein Arzt und Heiland ist,

ot yäm alγai tip bir qaban-da
das Heilmittel wird er nehmen«, so sprechend, auf einen Teller

urup kigürdi-lär ⁘ mängü tngri oγlï
legten sie es und brachten es hinein. Des ewigen Gottes Sohn

ilig χan mšiχa o o ol moγoč-lar-nïng
der Kõnig Messias jener Magier

könglindäki saqïnčïn bilü yrlïqap ⁘ ⁘
im Herzen gehegten Gedanken zu wissen geruhte er und

üč türlüg közünčïn ärtüdin yumqï
die drei Arten Kostbarkeiten darauf (?) alle

alï yrlïqadï ⁘ inčä yrlïqadï olar-qa
zu nehmen geruhte er. Also sprach er zu ihnen:

äi moγoč-lar-a siz-lär üč türlüg
»O, Magier! ihr mit drei Arten

saqïnč üzä kirtingiz-lär tngri oγlï
Gedanken seid hereingekommen. Gottes Sohn

ymä mn ök [eingeschoben: *ärür*]*-mn ⁘ ilig χan ymä*
auch ich ebenfalls bin ich, ein Herrscher auch

mn ärür-mn ⁘ otačï ämči ymä mn
ich bin, ein Arzt und Heiland auch ich

ök ärür-mn o o tip yrlïqadï ⁘ sizig-
gleichfalls bin«, so sprach er. »Kummer-

siz bolup barïnglar tip yrlïqadï ⁘ ol
los geworden gehet hin!« so sprach er. Jenen

moγoč-larqa taš bišik-ning bulungïn-
Magier von der Stein-Krippe (Wiege) an ihrer Ecke

-ta min üzmiš täg bir yumγaq tašïγ
das *Ende abgebrochen habend gleichsam, einen Klumpen Stein

üzüp birdi ⁘ [Einschiebsel am Rande: *näčükin ant . . . . . ol*]
brach er ab und gab ihnen als darauf jene

[Darunter unleserliches Wort.]

moγoč-lar ol tašïγ älip
[sic]
Magier den Stein nahmen,

öz ät-'öz-läri kötürgäli umatï-lar ⁘
ihre Körper ihn zu heben vermochten nicht,

yïlqï-qa yütürsär yïlqï kötürü umatï
dem Pferde als sie ihn aufluden, das Pferd ihn zu heben vermochte nicht.

anïn kinggäšti-lär bu taš ärtingü-ü [Zeilenfüller]
?
Daher hielten sie Rat ab: »Dieser Stein äußerst

Taf. II, links: *aγïr turur ⁘ bu bir yumγaq taš . . nägü-*
?
schwer ist, dieser eine Klumpen Stein, welcher Art (was)

lüg ol bizingä yïlqï ymä kötürü
?
(soll) ist er uns, das Pferd auch ihn zu heben

umatïn turur iltgäli umaγai-bïz tip
vermag nicht, ihn fortzuschaffen werden wir nicht vermögen«, so

sözläšdi-lär ⁘ ötrü antača bir
sprachen sie zueinander. Darauf in jener Gegend ein

quduγ bälgü[r]ti ol taš-ïγ kötürüp ol
Brunnen sich zeigte, den Stein hoben sie auf und in des

. . [qu]duγ ičintä kämišdi-lär ⁘ ančа-a [Zeilenfüller]
Brunnens Innere warfen sie ihn. Darauf

barïp qai kördi-lär ⁘ ol quduγ-γ [Zeilenfüller]
weitergehend was sahen sie? In jenes Brunnens

ičintä bir qorqïnčïγ uluγ yaruq
Innerem ein schrecklicher großer Glanz von

oot yalïn birlä önüp kök qalïq-
Feuersblitzen begleitet stieg herauf und bis zum blauen Äther

qa tägi turur ärdi ⁘ inčip ol tang-
reichend blieb er stehen. Als sie darauf jenes wunder-

lančïγ . . . . bälgü körüp moγoč-lar
bare Zeichen sahen, die Magier

anglap bilip qorqup töpön tüšüp
verstanden und erkannten es, gerieten in Furcht, fielen auf das Haupt und

yü . . [kü]nti-lär ⁘ inčä tiyür ärdi-lär biz-
verrichteten Anbetung. Darauf sprachen sie: »Uns (?)

. . . . [ingä] . . tapïnγu yüküngü ärdini birüp-ä- [Zeilenfüller]
ein verehrungs- und anbetungswürdiges Kleinod hatte er

ärmiš biz tapïnγu-qa täkimsiz ärmiš-
gegeben, wir (aber) des Verehrungswürdigen unwürdig waren;

biz bilmätin quduγ-qa kämišmiš-biz
wir, weil wir es nicht erkannten, in einen Brunnen haben wir es geworfen«

tip ökünti-lär ⁘ ol oγur-qa bükün
so sprechend bereuten sie. (Daß) aus jener Veranlassung bis zum heutigen

kün-kä-tägi moγoč-lar oot-qa tapï-
Tage hin die Magier das Feuer verehren,

nmaq tïltaγï bu ärür ⁘ ol ödün
der Grund dafür ist das. Zu der Zeit

bälgülüg boltï olar-qa tngridäm
sichtbar wurde ihnen der Gottheit

vrišti utuzup antïn öngi yolča
Engel, leitete sie und von dort auf einem andern Wege

Taf. I, rechts: *yorïtdï ol moγoč-larïγ χirodis χan-*
ließ er wandeln jene Magier, den König Herodes

qa tägmädi-lär ⁘ ⁘ [rot] *taqï ymä bitiγü-ü* [Zeilenfüller]
trafen sie nicht. Ferner auch zu schreiben

täginälim zχari-a uluγ dintar-nïng
wollen wir unternehmen Zacharia, des Hohenpriesters,

ölüm täginmiši ⁘ [schwarz] *ayïγ qïlïnčlïγ-γ* [Zeilenfüller]
den Tod Erleiden durch des böse handelnden

χirodis χan älgintä ⁘ ol ödün
Herodes, des Königs, Hand. Zu jener Zeit

kördi χirodis χan bu moγoč-lar-r [Zeilenfüller]
sah Herodes, der König, diese Magier

yanïp atïn öngi yol-ča barmïšïn
waren umgekehrt und auf einem andern Wege gegangen

mini osγančuladï bu moγoč-lar tip-p [Zeilenfüller]
»mich haben verhöhnt (verachtet?) diese Magier«, so sprechend

ai-γ käd övkäsi kälti ⁘ inčä tip
sehr zornig wurde er. Darauf so

yrlïqadï ⁘ öz boγaγuluqčï ölütči
befahl er seinen Würgern, Mördern und

yaγan-lar-qa ⁘ barïnglar mäning
Schergen: »Gehet hin, in meines

ilim ičintä näčä iki yaš-da-a (Zeilenfüller)
Reiches Innerem, so viel unter zwei Jahren

altïn oγlan qï-z - lar bar ärsär
an Knaben und Mädchen vorhanden sein mögen,

barčanï ölürüng-lär tip yrlïqadï ⁘
sie insgesamt tötet!« so befahl er.

ötrü bälgülüg boltï tngridäm bir
Da erschien Gottes ein

vrišti yausip-ning tülintä inčä
Engel in Josephs Traum, und so

tip yrlïq tägürdi ⁘ ⁘ ⁘ ⁘
sprechend, (Gottes) Befehl überbrachte er ihm.

[Ende.]

Nachträglich hat Hr. v. Le Coq mir eine Stelle in Marco Polos Buch[1] nachgewiesen, aus der hervorgeht, daß diese Erzählung bereits dem großen Venezianer in derselben Form bekannt war. Yule, der Herausgeber Marco Polos, hat sogar a. a. O. gezeigt, daß sich dieselbe Legende schon 350 Jahre vor letzterem, bei Mas'ûdî, vorfindet.

II.

Weiter als das leider vereinzelt dastehende, unter I veröffentlichte christliche Bruchstück führte das buddhistische Blatt »T III 84«. Das in der zweiten Zeile der Rückseite vorkommende, durchaus untürkisch klingende Wort »*taising*« lenkte sofort die Aufmerksamkeit auf sich und ließ an das chinesische 大乘 in alter Aussprache *tai-sing* = Mahāyāna denken. Daraufhin versuchte ich den Titel der Vorderseite zu lesen, in dem leider das erste Wort beschädigt ist. Das dritte Wort *yruq̈* = Glanz führte nun sofort auf die richtige Spur, denn es erinnerte an den berühmten Mahāyāna-Text: das Goldglanz-Sûtra. Die Lesung des Ganzen bot jetzt keine Schwierigkeiten mehr, und es ergab sich der folgende Titel:

[1] The book of Ser Marco Polo ... edited by Sir H. Yule, London 1903, Bd. I S. 78. 79. 80. 82.

namo bud oo namo drm oo namo sang
ab...[tun] önglüg yruq̈ yaltrïq̈lïγ qopda
kötrülmiš nom iligi atlγ nom bitigdä
il..[in]m..[äk]siz tigmä darnï nomuγ oq̈ïtmaq̈
atlγ üč ygrminč
bölük yitinč tägzinč

= Verehrung dem Buddha! Verehrung der Lehre! Verehrung der Gemeinde! Siebente Rolle, dreizehnter Abschnitt, betitelt: »das Lesenlassen der ‚anhängungslos' genannten Beschwörungsformel« in dem heiligen Buche, genannt: der goldfarbigen Glanz ausstrahlende, sehr erhabene Sûtra-König.

Demnach lag ein Stück des Suvarṇaprabhāsasūtra vor, und zwar der unter dem Titel: »Suvarṇa-prabhāsa-uttama-sūtra-indra-rāja« bekannten ausführlichen Rezension[1].

Die sofort angestellte Vergleichung der vorliegenden Stelle mit der 7. Rolle (卷) und dem 13. Abschnitt (品) der chinesischen Ausgabe des Suvarṇaprabhāsa-sūtra im chinesischen[2] Tripiṭaka zeigte, daß tatsächlich das Wort »*taising*« vorkam, und zwar dreimal, während es im uigurischen Texte viermal erschien. Vgl. die folgende Gegenüberstellung:

Uigurisch.	Chinesisch[3].
ädgü ädgü sn sariputri-y-a uluγ trefflich! trefflich! du o Sāriputra! das große	善哉善哉舍利子汝於
müngülüg taising nomda kirgäli udung schwierige Mahāyāna-Gesetz zu betreten hast du vermocht,	大乘已能發起信解
uluγ müngülüg taising nomuγ bilgäli das große schwierige Mahāyāna-Gesetz zu erkennen	大乘
udung o uluγ müngülüg taising nomuγ hast du vermocht, das große schwierige Mahāyāna-Gesetz	

[1] Vgl. z. B. Annales du Musée Guimet II S. 315, Analyse du Kandjour von Czoma. Der dort aus der tibetischen Schrift transkribierte chinesische Titel (in alter Aussprache) ist zu lesen: *De'i* (大) *sing* (乘) *kim* (金) *kwang* (光) *ming* (明) *jo'i?* (最) *sing* (勝) *wang* (王) *kyang* (經).

[2] Vgl. Bunyiū Nanjiō, Catalogue of the Chinese translation of the Buddhist Tripiṭaka, Oxford 1883, Nr. 126.

[3] T'au 9, Bd. 1, S. 25b der im hiesigen Königlichen Museum für Völkerkunde befindlichen japanischen Ausgabe des buddhistischen chinesischen Kanons (大藏經 v. Jahre 1905), welche auf meine Veranlassung durch den wissenschaftlichen Attaché, Prof. A. Fischer in Tōkyō, erworben worden ist.

uq̈γalï udung uluγ müngülüg
zu verstehen hast du vermocht, das große schwierige

taising nomuγ aγïrlaγalï 尊重大乘
Mahāyāna-Gesetz zu ehren

udung
hast du vermocht.

Während diese uigurischen Wörter immerhin mehr wie eine Erweiterung und Paraphrase des chinesischen Textes aussahen, schlossen sich die nächsten Sätze wieder genau an das Chinesische an:

Sariputri-y-a
O Sāriputra!

sn ötünmiš täg darnï timäk sav näng 如汝所說陀羅尼者
es ist wie du (ehrerbietig) gesagt hast: die Dhāraṇī zu sprechen ist ein Wort,

bulung yïngaq̈ orun ornaγ ärmäz o o näng 非方處
eine Himmelsrichtung, ein Ort nicht. Es

bulung yïngaq̈ orun ornaγ ärmädin ymä 非非方處
ist eine Nicht-Richtung, ein Nicht-Ort auch

ärmäz o o näng nom ärmäz o o näng nom ärmädin 非法非非法
nicht Es ist kein Dharma. Es ist auch kein

ymä ärmäz o o näng ärtmiš öd ärmäz o o 非過法
Nicht-Dharma. Es ist keine vergangene Zeit,

näng kälmädük öd ärmäz o o näng közünür 非未來非現在
es ist keine zukünftige Zeit. Es ist keine gegenwärtige

öd ärmäz o o näng sav ärmäz o o näng sav 非事
Zeit. Es ist kein Wort. Es ist auch

ärmädin ymä ärmäz o o näng tïltaγ ärmäz 非非事非緣
kein Nicht-Wort. Es ist keine Ursache,

näng tïltaγ ärmädin ymä ärmäz o o . . . [nän]g 非非緣
es ist auch keine Nicht-Ursache. Es ist kein

yorïγ ärmäz o o näng yorïγ ärmäd . . . [in] 非行非非行
Wandel. Es ist auch kein Nicht-Wandel.

ärmäz o o

Nachdem diese ersten Feststellungen geglückt waren, wurden alle Blätter gleicher Handschrift und gleichen Formats zusammengesucht, aufgerollt, geglättet und unter Glas gebracht. Diese Blätter wurden ver-

schiedenen Paketen entnommen, die am Orte der jeweiligen Fundstelle zusammengewickelt worden waren. Daher tragen die Einzelblätter, die hier zum ersten Male zu einem Ganzen zusammengestellt wurden, ganz verschiedene Signaturen, wie z. B. T. V. = Turfaner Vorberge, M = Murtuq, oder auch nur einfache Nummern. T III bedeutet: von der dritten Turfanexpedition stammend.

Der oben besprochene Titel des Sûtra fand sich später mehrmals wieder, und zwar gut erhalten, und bestätigte das vorhin Gesagte. Wichtiger noch wurde die Auffindung von Kolophonresten. Das inhaltreichste Bruchstück war T III T. V. 56.

T III T. V. 56.

Schlußblatt. Anfang fehlt.

. . . . .	Entspricht den chinesischen Schlußworten:
. . . . *larqa ög*	大衆聞佛說已 Nachdem die große Versammlung Buddhas Predigt vernommen hatte,
qamayda yig qïlγa[lï]	皆大歡喜信受 empfanden sie alle große Freude, nahmen sie gläubig auf
ötünti-lär o o	奉行 und übten sie ehrerbietig aus.

Ymä qutluγ öngtün uluγ tvγač[1]
So (ist) auch das {glückbringende / majestätische}, zuerst im großen chinesischen

ilintä taising [=大乘] *sivsing* [=小乘] *alqu šastr-*
Reiche von dem, die mahayānistischen und hīnāyānistischen sämtlichen Lehrbücher [*śāstra*]

-larγ qamaγ nomlarγ qalïsïz ötgürü o
und alle Predigten [*sūtra*] rastlos studiert und

topolu bilmiš bošγunmïš bodistv
in Mengen verstanden und gelernt habenden, Bodhisattva, dem

---

[1] = *tabγač* der alttürkischen Inschriften. تابغاج, تامغاج, Radloff, Wörterbuch s. v. Daß das Ταγγάcτ des Theophylaktos Simokattes = China sein müßte, behauptete schon Klaproth in seinen Mémoires relatifs à l'Asie 1828, Bd. III S. 263. Vgl. Richthofen, China I S. 551; Marquart, Ērānšahr S. 317; Hirth, Nachworte ... Tonyukuk S. 35.

kitsi samtso atlγ ačarï o o *änätkäk*
»Indoskythischer Tripiṭakakenner« genannten Lehrer, aus der indischen

tïlïntïn tavγač tïlïnča avïrmïš
Sprache in die chinesische Sprache übersetzte [Buch, welches]

yana bu kälγük bulγanγuq̈ biš čöbik
weiter [von dem]

γ(a)vlaq̈ ödtäki kinki bošγutluγ biš
in böser Zeit lebenden, späteren, gelehrten Bisch-

balïq̈-lïγ sïngq̈u salï[1] *tutung tvγač*
baliker Singku Sali, dem Tutung [都統], aus der chinesischen

tïlïntïn ikiläyü türk tïlïnča
Sprache wiederum in die türkische Sprache

aq̈tarmïš o o *altun önglüg*
übersetzt worden ist, nämlich »Der goldfarbigen

yruq̈ yaltrïq̈lγ q̈opda kötrülmiš
Glanz ausstrahlende sehr erhabene

. . . . . [*nom iligi atlγ nom bitig tükädi*]
Sûtra-König« genannte Sûtrabuch hiermit zu Ende.

Rückseite. Anfang fehlt.

Folgt Bemerkung des Abschreibers:

. . . . . .

. . . . . *q̈očo q̈ïsïl-lïγ*
. . . . . von Chodscho und Kïsïl . . . . . .

. . . . . *-rmiš älp q̈utluγ*
[des Fürsten] Älp Kutlug

. . . . . *ügä bilgä bäg*
. . . . . Ögä bilgä bäg (habe ich, der)

. . . . *-ning aravadan sanga . . [ra]m . . . [ïn]ta*
in dem Kloster [saṅghārāma]

[1] Andere mit Sa-li zusammengesetzte uigurische Namen s. bei Bretschneider, Notices of the mediæval geography and history of Central and Western Asia, London 1876, S. 124, 138. Ebenda S. 133: Der Garnisonsort An-ting 安定 hieß zur Mongolenzeit Sali wei-wu-r̥ = die Sali-Uiguren. Citat aus den Ming-Annalen.

olurdači mitsu dutagun kirtgünčlüg
wohnende Mitsu (Mitsung, Mitsong), der dhūtaguṇa, auf der frommen

üträt mama kösüšingä
Üträt Mama Wunsch hin (diesen Text)

bitiyü tägindim bu buyan ädgü qïlïnč
ehrerbietig (ab)geschrieben. Durch dieser verdienstvollen, guten Tat

küčintä alqu tïnlγ oγlanï adasïz
Kraft mögen aller Lebenden Kinder sämtlich

uluγ qutrulmaq-qa tägzün-lär[1].
die große Befreiung (das Nirvāṇa) erlangen!

[Ende.]

---

[1] Das im chinesischen Tripiṭaka erhaltene und in vorliegender Arbeit verglichene Suvarṇaprabhāsottamarājasūtra ist von dem berühmten I-tsing 義淨 zwischen 695 bis 712 n. Chr. übersetzt worden, vgl. B. Nanjiō S. 441. Das Suvarṇaprabhāsasūtra ist von Dharmarakṣa zwischen 414 bis 421 übersetzt worden. B. Nanjiō S. 411. Reste zweier anderer Übersetzungen sind im chinesischen Kanon unter dem Titel Ho-pu kin-kwang-ming king 合部金光明經 erhalten. Sie stammen von Paramārtha (übersetzte zwischen 548—569) und Yaśogupta (übersetzte zwischen 561—578).

Der in unserem uigurischen Text angegebene Übersetzer Kitsi santsu oder wie man auch lesen kann Ketsi [für Getsi] santso [für santsoñ] ist sicher niemand anders als der 月氏三藏 [in alter Aussprache:] Get-si sam-tsong = der indoskythische Tripiṭaka-kenner, mit vollem Titel 西晋、月氏、三藏、竺、法護, der bei B. Nanjiō S. 341 erklärt ist. Dieser Fa-hu oder Dharmarakṣa, der 36 Sprachen oder Dialekte verstanden haben soll und in der Zeit zwischen 266—313/317 seine Übersetzertätigkeit ausgeübt hat, wird im chinesischen Tripiṭaka nicht als Übersetzer des Suvarnaprabhāsa, sondern des unmittelbar darauf folgenden Sarvapuṇyasamuccayasamādhi-sūtra aufgeführt. Vielleicht liegt in der chinesischen Tradition eine Verwechselung der beiden Dharmarakṣa vor und die uigurische Überlieferung hat den wirklichen Tatbestand erhalten.

Zu Kitsi = Getsi = Yüetschï sei noch erinnert an die Stelle im Ssanang Ssetsen:

Mongolischer Text S. 16:

gaču [sic] *ulus-un äjän*
anu kanika närätü χayan
ögligä-yin äjän bolju o gačin
künäsän-ä kämäkü oron-u
čalandhara närätü sümä-dür o
šimnus-un χubilγan maha-düva
kämäkü toyin bolun törüjü o

I. J. Schmidts Übersetzung S. 17:

»... da der Herrscher von Gatschi [= Yüetschï] der König Kanika [= Kaniṣka], Herr der Religionsgaben [= dānapati, Schutzpatron] war, geschah es, daß in dem im Reiche Gatschîn-kunas'ana [i. e. Kuṣana] belegenen Kloster Dschalandhara eine chubilghanische Geburt des Schimnus [māra] unter dem Namen Mahâ Dewa Geistlicher wurde usw.«.

Demnach ist unser Text auf Wunsch einer frommen Buddhistin, wie sich aus anderen Stellen ergibt: einer türkischen Prinzessin, als frommes Werk (*buyan* = *puṇya*) abgeschrieben worden. Da der Name des Khans verstümmelt ist, ist eine genauere Zeitbestimmung leider nicht möglich.

Nach Beendigung der Identifizierung der einzelnen Fragmente werden die Reste des *Altun y(a)ruq̈* im Faksimiledruck als erster Band der »Ergebnisse der Preußischen Turfanexpeditionen« demnächst herausgegeben werden. In der Zwischenzeit mögen einige Auszüge vorläufigen Ersatz bieten.

Auszüge aus dem *Altun y(a)ruq̈* nebst chinesischem Paralleltext.

T III M. 56,1.

Inhalt: Aufzählung der Bodhisattvas.

[1] [*tïdïγsïz*] *nom tilgänin ... [ävir]rdäči*
der [hindernislos] das Gesetzesrad [drehende] Bodhisattva

[2] *turq̈aru nom tilgänin ... [ä]virgü-kä*
der beständig eine das Gesetzesrad zu drehen beabsichtigende

[3] *köngül öritmiš b..[odi]s[t]..v* ○○ [3] *turq̈aru*
Gesinnung erzeugt habende Bodhisattva, der beständig

qatïγlantači bodistv ○○ [4] *turq̈aru*
sich anstrengende Bodhisattva, der beständig

tïnmaqsïz bodistv
nicht nachlassende Bodhisattva

[Nr. 5 der chinesischen Aufzählung = Maitreya fehlt.]

[7] *ädgü ögli baγ-lïγ*
der gute, *barmherzig *blickende [= Avalokiteśvara]

bodistv ○○ [6] *tüzün q̈utluγ*
Bodhisattva, der treffliche, glückliche [= Mañjuśrī]

bodistv ○○ [8] *q̈olulamaq̈ ärkligi*
Bodhisattva, der Beschwörungsherrscher

bodistv ○○ [9] *tïlangurmaq̈ ärkligi*
Bodhisattva, der Beredsamkeit Herrscher

bodistv ○○ [10] *uluγ taγlar iligi*
Bodhisattva der große Berge Fürst

[1] 無障礙轉法輪菩薩

[2] 常發心轉法輪菩薩

[3] 常精進菩薩

[4] 不休息菩薩

[5] 慈氏菩薩

[6] 妙吉祥菩薩

[7] 觀自在菩薩

[8] 總持自在王菩薩

[9] 大辯莊嚴王菩薩

[10] 妙高山王菩薩

bodistv o o [11] *uluγ talui ügüz ilig* . [*i*] [11] 大海深王菩薩
Bodhisattva der große Meeres- und Strom-Herrscher

bodistv o o [12] *ärdini-lär tuγï* [12] 寶幢菩薩
Bodhisattva der Kleinodien-Standarten

bodistv o o [13] *uluγ ärdini* . . [*tuγï*] [13] 大寶幢菩薩
Bodhisattva der große Kleinodien Standarten

bodistv o o [14] *yir aγl*[*ïqï*] . . . [14] 地藏菩薩
Bodhisattva der Erde Speicher [Kṣitigarbha]

bodistv o o [15] *kök qalï*[γ] . . . . [*aγlïqï*]? [15] 虛空藏菩薩
Bodhisattva der Himmels Speicher [Ākāśagarbha]

bodistv o o [16] *ärdini ö* . . . . . [16] 寶手自在菩薩
Bodhisattva der Kleinodien ? in der Hand haltende

bodistv o o [17] *vẓir i* . . . . [17] 金剛手菩薩
[sic]
Bodhisattva der den Donnerkeil (Diamant) haltende Herrscher

bodistv o o [18] *ögrünč sä* . . . [*vinč*] [18] 歡喜力菩薩
Bodhisattva der Freude und Fröhlichkeit (Kraft besitzende)

bodistv o o [19] *uluγ nom* . . . . [19] 大法力菩薩
Bodhisattva der große Gesetzes(kraft besitzende)

bodistv o o [20] *uluγ yruq̈* . . . . [20] 大莊嚴光菩薩
Bodhisattva der große Glanz (geschmückte)

bodistv o o [21] *uluγ vẓir i* . . . . [21] 大金光莊嚴菩薩
[sic]
Bodhisattva der große Diamant- (Glanz geschmückte)

bodistv o o [22] *arïγ čχšapt* [22] 淨戒菩薩
Bodhisattva der reine Gebote

bodistv o o [23] *turq̈aru dian* [23] 常定菩薩
Bodhisattva der beständige Andacht

bodistv o o [24] *ärtingü süzük* [24] 極清淨慧菩薩
Bodhisattva der sehr reine (Einsicht habende)

b . . [*o*]*d* . . [*istv*] o o [25] *pv q̈atïγ q̈at* . [*ïγlantačï*] [25] 堅固精進菩薩
Bodhisattva der hart (und) stark sich anstrengende

bodistv o o [26] *kök qal*[*ïγ*] . . . . . [26] 心如虛空菩薩
Bodhisattva dem Äther (gleichend)

T III M. 56,1.

Rückseite.

Überschrift: . . . [*bašt*]*ïnqï ülüš tört*
Anfangskapitel, (Blatt) 4.

[27] . . . . [*ü*]*züksüz uluγ kösüšlüg* der ununterbrochen große Wünsche[1], Gelübde habende	[27] 不斷大願菩薩
bodistv ○○ [28] . . . [*ot*] *birdäči* Bodhisattva, der (Heilmittel) gebende	[28] 施藥菩薩
bodistv ○○ [29] . . . *lγ yikig ämlätäči* Bodhisattva, die Krankheit heilende	[29] 療諸煩惱病菩薩
bodistv ○○ [30] *otači iligi* Bodhisattva, der Ärzte-Fürst	[30] 醫王菩薩
bodistv ○○ [31] *ögrünč* Bodhisattva, der Freude (und)	[31] 歡喜高王菩薩
sävinč iligi Fröhlichkeit Fürst	
bodistv ○○ [32] *baštïnqï* Bodhisattva, der die oberste	[32] 得上授記菩薩
. . [*a*]*lqïš qa tägmiš bodistv* ○○ Verheißung[2] empfangen habende Bodhisattva	
[33] . . . *ïγ yruqluγ bodistv* glänzende Bodhisattva,	[33] 大雲淨光菩薩
[34] . . [*u*]*luγ bulït nom tutar bodistv* ○○ der große Wolken Gesetz haltende Bodhisattva	[34] 大雲持法菩薩
[35] . . [*ul*]*uγ bulït adkïü ögrünčülüg* der große Wolken Ruhm freudevolle	[35] 大雲名稱喜樂菩薩
. . . [*bodist*]*v* ○○ [36] *uluγ bulït qïdïγsïz küü* Bodhisattva, der große Wolken grenzenlos Ruhm	[36] 大雲現無邊稱菩薩
. . . . . *di bodistv* ○○ [37] *uluγ bulït* (zeigende) Bodhisattva, der große Wolken	[37] 大雲師子吼菩薩
. . . . *ik bodistv* ○○ [38] *uluγ bulït* ? Bodhisattva, der große Wolken	[38] 大雲牛王吼菩薩
. . . . . *bodistv* ○○ [39] *uluγ bulït* Bodhisattva, der große Wolken	[39] 大雲吉祥菩薩

[1] *praṇidhi.* [2] *vyâkaraṇa.*

..... *bodistv* ○○ [40] *uluγ* Bodhisattva der große	[40] 大雲寶德菩薩
.... [*är*]*dämlig bodistv* ○○ tugendhafte Bodhisattva	
[41] ... [*kü*]*n tngri ayliqï* ○ des Sonnengottes Speicher	[41] 大雲日藏菩薩
[42] ... [*ul*]*uγ bulït ai tngri* der großen Wolken Mond-Gottes	[42] 大雲月藏菩薩
... [*ayliqï*] [*bodis*]*tv* ○○ [43] *uluγ bulït* Speicher Bodhisattva, der große Wolken	[43] 大雲星光菩薩
.... γ . *luγ bodistv* ○○ [44] *uluγ* Bodhisattva, der große	[44] 大雲火光菩薩
.... *yruqluγ bodistv* ○○ (Feuers) Glanz habende Bodhisattva,	
[45] *yašïn yruqluγ bodistv* ○○ der Blitz, Glanz habende Bodhisattva,	[45] 大雲電光菩薩
[46] .... *kökräkä ünlüg* der eine Donnerstimme habende	[46] 大雲雷音菩薩
[47] .. *uluγ bulït alqudïn* der große Wolken-, von überall her	[47] 大雲慧雨充徧菩薩
.... *yaγmur yaγïtdačï* (den Weisheits) Regen regnen lassende Bodhisattva	

[Ende.]

T III M. 56,13. Rückseite.

Inhalt: Verse.

Überschrift: *bišinč ülüš tört ygrmi*
fünfter Abschnitt, (Blatt) vierzehn.

ning tüši ärür dessen Frucht ist es.	
mn üzmiš mn ädlïš[*ïz*] .. [*äa*]*maγ äadγu nïzvanïγ*« ich habe zerbrochen restlos allen Kummer (und) alles Leid (Kleśa)	我斷一切諸煩惱 ich habe ein Ende gemacht allen Leiden,
uzatï yökärü turγurup köni bilgä biligig« beständig habe ich aufgestellt der rechten Weisheit Wissen	常以正智現前行 immer habe ich mit der wahren Weisheit den Weg gewiesen,

bildim *alqu* *qurugy* *tip*
ich habe erkannt, indem ich: »Alles ist leer« sprach,

了五蘊宅悉皆空
ich habe erkannt, daß das Gebäude der fünf Skandha vollkommen leer ist,

biš *yapïylïγ* *äv barq* . . . .
das aus 5 Bauten zusammengesetzte Gebäude (= den Leib)

titrü *uqup* *pütürdüm* *kirtü* *or[un* . . . .
indem ich recht(?) es begriff, habe ich vollendet des wahrhaften (Ortes)

求證菩提眞實處
ich habe erforscht den wahrhaften Ort der Bodhi,

tuimaqïγ«
Verstehen (die bodhi)«

uluγ *ačtïm* *mängülüg* *nïrvan* . . . .
weit habe ich geöffnet der Unsterblichkeit und des Nirvāṇa

我開甘露大城門
ich habe das Tor der großen Amṛta-Stadt geöffnet,

qapï[γï] . . *n*«
Tor

közüntürü *körkitdim* *m[ängülüg]* . . . . .
ich ließ erscheinen und zeigte der Unsterblichkeit [verborgenen]

示現甘露微妙器
ich habe das geheimnisvolle, wunderbare Amṛta Gefäß gezeigt,

orunuγ«
Ort

bulup *özüm* *mängül[üg]* . . . .
ich erlangte selbst der Unsterblichkeit [wahren]

既得甘露眞實味
den wahrhaften Geschmack des Amṛta erlangt und

tatïγïn«
Geschmack

üzüksüzin ol *mäng[ülüg]* . . . *[qamaγ, alqu]*
ununterbrochen habe ich jene Unsterblichkeit [alle]

常以甘露施羣生
immer das Amṛta allen Lebenden verabreicht,

tïnlγ-qa *öladim*«
lebenden Wesen verstehen gelehrt

toqïdïm *mn qamaγda* . . *[yig]* . .
geschlagen habe ich überall des (guten)

我擊最勝大法鼓
ich habe die Trommel des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes geschlagen,

nomluγ *kövrük-üg*[1]«
Gesetzes Trommel

[1] Wahrscheinlich ist dies das von Radloff, Wörterbuch s. v. köbrügi besprochene, einmal im Kutadγu bilig vorkommende Wort. Radloff schließt aus dem von ihm wiederhergestellten Verse:

Vámbéry S. 105:

»*vazïrlïq anga pärdi tamγa ayaq* — *vezirlik angga berdi tamka ayak*
tuγï köbrügi pirlä pärdi quyaq« — *taki köprüki birle jeri kojak*

a. a. O. »daraus ist wenigstens zu ersehen, daß *köbrük* ein Zeichen der Wesirswürde an der Fahne(?) ist«. Vgl. auch Vámbéry, Uigurische Sprachmonumente S. 215 der »*kebrüki*« für ein Kleidungsstück hält. Dasselbe Wort aber mit Metathesis liegt vor in dem *kürbük* der chinesischen Polyglotte Hua-i-yi-yü (Berlin, Hirth Ms. 1), wozu die Bedeutung »Trommel« (鼓) und die Aussprache annähernd mit *k'u-γ-pu* (若兒卜) überliefert ist. Nach dem Petersburger Exemplar desselben Werkes auch bei Radloff, Wörterbuch II, S. 1464 aufge-

yanq̈urtdum mn q̈amaγda . . [yig]
Widerhallen ließ ich überall des [guten]

nomluγ labayïγ«
Gesetzes Trompete [Schneckenhorn]

我吹最勝大法螺
ich habe des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes Schneckenhorn (śaṅkha) geblasen,

tamturdum mn q̈amaγda yi[g] . . . .
erstrahlen ließ ich überall des guten

nomluγ yulaγ«
Gesetzes Leuchte

我然最勝大明燈
ich habe der höchst vortrefflichen, großen Klarsicht (vidyā) Lampe (dīpa) angezündet,

yaγïtdïm mn q̈amaγda . . . [yig]
regnen ließ ich überall des [guten]

nomluγ yaγmur-uγ«
Gesetzes Regen

我降最勝大法雨
ich habe des höchst vortrefflichen, großen Gesetzes Regen herabfallen lassen,

ıtdum mn nïzvanï[γ] . . . .
besiegt habe ich die Leiden (Kleśa)

降伏煩惱諸怨結
und habe alle leidbringenden Gemütserschütterungen besiegt.

T III T. V. 56.

Inhalt: Verse.

. . . . . .
[Alle Herrscher der Götter und]

[一切諸天主]
Alle Götterherrscher insgesamt

altïn yirdä yorïγma yalnguq̈ . . . [-lar-]
unten auf der Erde wandelnd der Menschen

及以人中王
und die Könige unter den Menschen

-ning bäg-läri o o
Fürsten

turγurzun-lar q̈amaγun ögrünč sä . . . [vinč]
sollen hervorbringen ein gänzlich *freudenvolles

當生歡喜心
sollen hervorbringen ein freudenvolles Herz (fröhliche Gemütsstimmung)

köngülüg o o
Herz

iliglärin q̈avšurup
ihre Hände zusammenlegend [anbetend]

合掌聽我說
die Handflächen vereinigen (anbetend) und meine Rede hören:

---

führt. — Demnach würden die Abzeichen des Wesirs sein: Siegel, Becher, Fahne, Pauke, Panzer. Hrn. A. v. Le Coq verdanke ich noch das folgende Zitat aus: Irvine, Army of the Indian Moguls: »As one of the attributes of sovereignty kettledrums were beaten. As a mark of favor kettledrums might be granted to a subject.« Anm. Khush-hāl Chand, Berlin Ms. 495, fol. 1126b uses the word كورکه كورکه. Steingaß, Dictionary S. 1060 »T.[urki] a big drum«.

tïnglazun-lar sözläyin o o
sollen sie zuhören, ich will reden:

ymä öngräsün ödün
Auch in früherer Zeit

往昔諸天衆
Vor alters aller Götter Schar

q̈amaγ tngri-lär q̈uvraγï o o
aller Götter Schar (Saṅgha)

yïγïltï-lar birgärü sumir-taγ-nïng
versammelten sich an einer Stelle auf des Sumeruberges

集在金剛山
hatte sich auf dem Diamantberge versammelt.

töpösintä o o
Gipfel

tört mχạrač tngri-lär örü turdï-lar
Die vier Mahārāja, die Götter auf standen sie

四王從座起
Die vier Könige erhoben sich von ihren Sitzen

ornïntan o o
vom Sitze,

ötünti-lär ayïtu uluγ äzrua
ehrerbietig fragten sie den großen Brahma,

請問於大梵
und fragten ehrerbietig den großen Brahma:

tngri-kä o o
den Gott

äzrua-lar-nïng i-äsi q̈opda adruq̈
»O! der Brahmagötter Herr, sehr verschieden

梵主最勝尊
Herr der Brahmas, Höchster, Verehrungswürdiger,

[ïduq̈?] titir-siz o o
[heilig] werdet ihr genannt

天中大自在
Großer Herrscher (mahesvara) unter den Göttern!

kösüšümüz täginür tngrim bizni irinčkäng
unser Wunsch ist (ergebenst), o mein Gott! uns sei du wohl-[wollend,

願哀愍我等
Unser Wunsch ist, du mögest dich unser erbarmen

tarq̈aru kitärü yrlïq̈ang ikirčgü sizig
zu beenden und zu vernichten geruhe du des Zweifels Weh

爲斷諸疑惑
und beendigen alle Zweifel.

köngülümüzni o o
unseren Herzen

näčükin tngrim yalnguq̈-lar yirtinčüdä
Wodurch, o mein Gott, in der Menschen Welt

云何處人世
Warum in der Menschenwelt weilend

turup . . . [o]q̈ o o
lebend auch,

nä oγur-q̈a tngri tip atï bolur
aus welchem Schicksal der Name »Gott« wird

而得名爲天
erlangen sie Götter genannt zu werden.

olar-ning o o
ihnen ?

yana ymä näkü üčün ǫayu aviat (aivat)
wiederum auch, weswegen, aus welcher

tiltaγïn o o
Ursache

tngri oγlï tip at üzä kökülür-lär
»Götter-Sohn« genannt werden sie geboren

kiši ara o o
unter den Menschen

復以何因緣
Weiter aus welchem Grunde

號名曰天子
ist ihre Bezeichnung »Göttersöhne«.

Fortsetzung.

Überschrift: *säkizinč ülüš bir otuz* = achter Abschnitt, (Blatt) einundzwanzig.

. . . a tngrim yalnguq̈-lar toγup yana
wiederum, o mein Gott, als Menschen geboren wiederum

kiš . . [i] ara o o
unter Menschen

. . . [ya?-]na yalnguzïn bolur-lar yalnguq̈-larǫa
wiederum allein werden sie den Menschen

ilig χan o o
Herrscher ?

näkü üčün tngri-lär tngri
weswegen als Götter im Götter-

yirintä turup oq̈ o o
lande weilend auch,

ymä näčükin bolur-lar tngri-
auch warum werden sie der Götter

lär-ning ärkligi o o
Machthaber?

munï munčolayu oγrïn yirtinčü közädči
Jenes so beschaffene Geschick die Welt hütenden

tngri-lär o o
Götter

uluγ äzrua tngri-kä muntaγ yangliγ
den großen Brahma, den Gott, auf solche Art

云何生人間
Warum, wenn sie unter den Menschen (wieder) geboren werden,

獨得爲人主
erlangen sie allein Menschenherrscher zu werden?

云何在天上
Warum im Himmel

復得作天王
wiederum erlangen sie Götterkönige zu sein?«

如是護世間
Also die Welthüter (Lokapāla)

問彼梵王已
befragten jenen Gott Brahma.

ötünti o o
fragten.

tngri-lär-ning ärkligi äzrua tngri
Der Götter Herrscher Brahma, der Gott

爾時梵天王
Zu jener Zeit der Götterkönig Brahma

ol ödün o o
zu der Zeit

tört mχaraċ tngri-lärkä ötrü
den vier Mahārāja-Göttern alsbald

即便爲彼說
alsbald um jener willen sprach:

inčä tip sözlädi o o
so redend antwortete:

yirtinčü yir suv közädči-lär . . . . öz-lär
die Welt, Erde und Wasser Schützende! ihr

護世汝當知
»Welthüter! Ihr müßt wissen:

indä bilinglär o o
so sollt wissen:

asïγ tusu qïlγalï qamaγ tïnlγ-lar
um Nutzen und Vorteil zu bringen aller lebenden Wesen

爲利有情故
um den lebenden Wesen (sattva) zu nützen

oγlanïnga o
Söhnen

il bašlaγu törüsin ötünür-si . . [z]-lär
nach des Reiches Regierens Gesetz ehrerbietig

問我治國法
fragt ihr mich nach dem Reichsregierungs-Gesetz.

ayïtu o o
fragt ihr mich,

anï ämti mn ayayïn titrü ädgüti
das jetzt ich will sagen, recht (?) gut

我說應善聽
Ich werde es sagen, ihr müßt gut zuhören:

tïnglanglar o o
höret hin:

öngrä qïlmïš qazγanmïš ädgü qïlïnč
früher getaner und erlangter guter Tat

由先善業力
durch früherer guter Taten Kraft

küčintä o o
kraft durch

[生天得作王]
werden sie unter den Göttern wiedergeboren und erlangen sie die Königswürde usw.«.

[Ende des Blattes.]

T III 56, 15.

Inhalt: Verheißungen der Glücksgöttin Śrī.

manga ymä tapγy uduγ qïlsar-lar o o
wenn mir auch Verehrung sie erweisen

üzüksüz bu nom ärdinig äšidsär-lär o o *bu*
und ununterbrochen dieses Sūtra-Kleinod hören, so werden sie dieser

muntaγ buyan tüšin bulγai-lar tip
so beschaffenen Guttat Frucht erlangen.«

ötrü slok taγsutïn inčä tip tidi
Darauf in einem Śloka-Gedichte(?) so sprach sie:

kim-lär birök tutsar-lar
»Wenn irgendwelche halten sollten

bu nom ärdinig munčolayu o o
dieses Sūtra-Kleinod so handelnd,

öz ät'özi-ning qïuvraγï
deren Körpers — Gesamtheit —

-ning išilmäk-läri tarïqar o o
— Getanes wird gedeihen

krgäklämiš tonï aši ödün ödün
die erforderliche Kleidung und Speise zu allen Zeiten

ägsümäz o o
wird nicht mangelhaft sein.

čoγï yalïnï ašïlïp özi yašï
Seine Majestät, sein Glanz wird zunehmen und sein Leben

üstälür o o
wird verlängert werden,

yir tatïγï . . . . . p . .[ör]ük ör . . . .
der Erde Geschmack beständig

ašïlur o o
wird vermehrt werden,

özkän yaγmur ödinčä üstürdi
veränderlicher(?) Regen je nach seiner [passenden] Zeit oben

qodï tökülür o o
nach unten zu wird ausgegossen werden,

qamaγ tngri-lär qïuvragï yumqï -i- [Zeilenfüller]
aller Götter Schar insgesamt

bir täg sävinür o o
(wie einer) alles wird sich freuen

供養於我
亦常聽受此妙經王
得如是福
而說頌曰
由能如是持經故
自身眷屬離諸衰
所須衣食無乏時
威光壽命難窮盡
能令地味常增長
諸天降雨隨時節
令諸天衆咸歡悅

arïγ simäk tüš yimiš ärklig-läri 及以園林
der Wasserläufe, der Wälder (?), der Früchte Herrscher

ymä ögirür o o 穀果神
auch wird froh werden

i ïγač-da törümiš tüš yimiš-lär 叢林果樹
die an den Bäumen entstandenen Früchte

kädiyür o o 竝滋榮
werden gedeihen (saftig werden?)

näčä bar ärsär i tarïγ artamadïn 所有苗稼
was auch vorhanden sein mag an Saaten unversehrt

uz pütär o o 咸成就
vortrefflich werden sie reifen

kim-lär birök kösäsär ärdini yinčü äd tavar 欲求珍財
Wenn irgend wer auch wünschen sollte Kleinodien, Perlen, Hab und Gut

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite.

Überschrift: *säkizinč ülüš säkiz* = achter Abschnitt, (Blatt) acht.

köngül ïγïn tapïnča kösüš-läri trk 皆滿願隨所念者
nach Herzenslust werden ihre Wünsche eilends

q̈anar tip tidi o o *anta ötrü tükäl* 遂其心
befriedigt werden«, so sprach sie. Darauf alsbald indem der vollkommen

bilgä tngri tngrisi burχan ol sirigini 佛告大吉祥
weise Göttergott Buddha jene Śrī,

q̈ut tngri χatunïn ögä alq̈ayu inčä 天女
die Glücks-Göttinkönigin pries und segnete, so

tip yrlïq̈adï ädgü ädgü sn 善哉善哉
sprach er gnädig: »Gut, gut, o du

sirigini-y-a öngrä 汝能如是憶念
Śrī! Indem du deiner in einem früheren

aẓuntaq̈ï ädgü q̈ilinčïng 昔因報恩
Dasein erworbenen Guttaten

-nïng tüšin utlïsïn oyu saq̈ïnu-u- [Zeilenfüller] 供養利益
Frucht und Vergeltung dich erinnertest und gedachtest, hast du, um

yantud sävinč tapïγ uduγ q̈ïlγu-q̈a 安樂無邊衆生
Dankbarkeit, Freude und Verehrung zu beweisen

ötüg ötünüp tïnlγ-larq̈a ädgülüg
ein Gelübde ausgesprochen und so ein für die Lebewesen heilsames,

bu nom ärdini-g kingürü yadγuluq̈ uluγ
dieses Gesetzes-Kleinod zu verbreiten geeignetes, großes

流布是經

buyan alγuluq̈ är . . . [ti]ngü krgäklig ötüg
Verdienst verschaffendes, sehr notwendiges Gelübde

功德無盡。

ötüntüng tip [yrlï]q̈[a]d[i] . . ○○
gesprochen.« So geruhte er zu sprechen.

altun önglüg yruq̈ yaltrïq̈lγ q̈opda
Des »goldfarbigen Glanz strahlenden, sehr

金光明最
勝王經

kötrülmiš nom iligi atlγ nom bitigdä
erhabenen Sûtrakönigs«, genannten Buches

大吉祥天女
增長財物

sirigini atlγ q̈ut tngri χatunï ädig
17. Abschnitt, betitelt: die Glücksgötterkönigin Śrī

品第十七。

tavar-ïγ üstämäk atlγ yïti ygrminč
vermehrt Hab und Gut.

bölük ○○ ol ödün sirigini q̈ut
Zu der Zeit sprach Śrī, die Glücks-

爾時大吉祥

tngri χatunï yana tngri tngrisi burχan-
göttin wiederum zu dem Göttergott Buddha

天女復白佛言

q̈a inčä tip ötünti ○○ atï kötrülmiš
folgendermaßen ehrerbietig: »Sehr Erhabener!

世尊

ayaγ-q̈a täkimlig tngrim mn ärsär ○
Verehrungswürdiger! mein Gott! was mich anbetrifft:

taγdïn yïngaq̈ vaiširvani mχarač-nïng
in der nördlichen Himmelsrichtung, von Vaiśravaṇa, des Mahārājas

北方薜室羅末
拏

danavadi atlγ balïq̈-inga yaq̈ïn-q̈ï-a
Hauptstadt, mit Namen Dhanavatī, ganz nahe,

天王城名有財
去城不遠

supušpi atlγ yimišlikintä yïti ärdinin
in dem Garten mit Namen Supuṣpa, in dem mit siebenerlei Kleinodien

有園名曰妙華
福光

itiglig pušpak atlγ sarvaγ[1]-ïnta
geschmückten, Puṣpaka genannten Palaste

中有勝殿

turu täginürmn birök kim q̈ayu kiši
wohne ich (ehrerbietigst). Wenn irgendwelche Menschen

七寶所成
世尊我常住彼
若復有人

[Ende des Blattes.]

[1] Soghdisches Wort.

T III 56, 8.

Inhalt: Fortsetzung von T III 56, 15.

欲求	
kün küningä im tarïγïm ašïlzun von Tag zu Tage: »mein Gewächs und Getreide möge sich mehren!	五穀日日增多
ädim tavarïm üklizün aγlïqïm tsangim mein Hab und Gut möge groß werden, mein Speicher und Schatz	倉庫盈溢
tolzun tip kösäsärlär o o ötrü olar möge voll sein »so sprechend wünschen sollten, dann mögen sie mit	者 應當
aγïr ayaγ süzük kirtgünč köngülin . . d . . recht ehrfurchtsvollem, reinem gläubigen Gemüt	發起敬信之心
bir arïγ yangï äv ein sauberes neues Haus	淨治一室
itip yirin ud mayaqï errichten, dessen Boden mit Kuhmist	瞿摩 [= *gomaya*]
üzä suvatïp aning ičintä beschmieren, in seinem Innern	塗地應畫
mäning körgümin adruq adruq yivig mein Bild mit verschiedenen Arten von Schmuck-	我像種種瓔珞
tizig itig yaratïγ üzä itiglig schnüren und Zierraten geschmückt	周市莊嚴
uz bädizädzün anta baša ol kiši trefflich möge er malen lassen. Darauf möge wieder jener Mensch	
suvqa kirip ät'özin arïγ yunup in das Wasser hineingehen, seinen Leib rein baden,	當洗浴身
yangï arïγ ton kädip ät'özingä ein neues, reines Kleid anlegen und seinen Körper mit	著淨衣服
ädgü yïd yïpar-lar t . . [ïr]d . . [ü]p ol äv guten Wohlgerüchen einreiben, in jenes Haus	塗以名香
icintä kirip mini ücün köntämäk (könitmäk?) hineingehen, meinethalben eine fromme Gesinnung	入淨室內發心 爲我
üčär qata üč ödtä ratnapušpi je dreimal in drei Zeiten des Ratnapuṣpa	每日三時稱
atlγ tngri tngrisi burχan atïn genannten Göttergott- Buddhas Namen mit	彼佛名 及

bu nom ärdini ning atï birlä atayu — 此經名號
dieses Sûtra-Kleinods Namen zusammen aussprechen

inčä tip tizün yükünürmn vaiduri — 而申禮敬南謨瑠璃
und folgendermaßen reden: »Ich verneige mich vor dem »Beryll

-lïγ altun taγ ärdini čäčäk yruq̈ — 金山寶華光
geschmückten Gold-Berg-Kleinod Blumenglanz

yaltrïq̈lγ q̈ut ülüglüg ädgü — 照吉祥
strahlenden Glücks teilhaftigen gutes

ädrämlig talui ügüz atlγ ratnapušpi[1] — 功德海
Verdienst besitzenden Ozean« genannten Ratnapuṣpa (vor dieses)

tngri burχan q̈utïnga tip o o ötrü — 如來持諸
göttlichen Buddhas Majestät.« Darauf (soll er)

äšrïngü χu-a čäčäk-lär alïp adruq̈ — 香華及以種
wohlriechende (?) Blumen nehmen, verschiedene

adruq̈ aš ičkü-lär tutup aγïr ayamaq̈ïn — 種甘美飲食至心
Arten von Speise und Trank halten und mit Verehrungsbezeigung

tapïnzun ančolazun yana adïn — 奉獻亦以
anbeten und so handeln, wiederum mit andern

yïd yïpar χu-a čäčäk aš ičkü-lär . . — 香華及諸飲食
wohlriechenden Blumen, Speise und Trank

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite:

Überschrift: *säkizinč ülüš toq̈uz* = achter Abschnitt, (Blatt) neun.

üzä mäning körgümkä tapïγ uduγ — 供養我像
meinem Bilde soll er Pūjā

q̈ïlzun yana ol aš ičküg alïp — 復持飲食
machen; wieder jene Speise und Trank nehmen und

tört yingaq̈daq̈ï tngri-lärkä sačïp — 散擲餘方
den in den vier Himmelsrichtungen befindlichen Göttern ausstreuen und

tapïγ uduγ q̈ïlzun antada baša — 施諸神等
Pūjā vollziehen! Darauf wieder ein

[1] = Ratna-kusumaguṇasāgara-vaidūryya-kaṇaka giri-suvarṇa-kāñcana-prabhāsa-śrī, bei Rajendralála Mitra, the Sanskrit Buddhist Literature of Nepal, Calcutta 1882, S. 244.

pv *q̈atïγ* *kirtü* *sav* *sözläp*
[sic *päk*] festes, starkes, gläubiges Wort sprechen, und (zwar)

inčä *tip* *tizün* o o
so soll er reden:

trkin *tavraq̈* *ötünürmn*
»Eilends schleunig bitte ich

sirigini *q̈ut* *tngrisin* o o *q̈ut* *q̈olurmn*
die Śrī, die Glücksgöttin, Glück erflehe ich,

kösüš *kösäyürmn* *birök* *sizing* *savïngïz*
einen Wunsch wünsche ich. Wenn Euer Wort

köni *kirtü* *čin* *ärsär* o o *bu* *mäning*
recht, zuverlässig, wahr ist, so diese meine

ötünmiš *ötügümin* *yoq̈suz* *q̈uruγ*
ausgesprochene Bitte vergeblich und leer

q̈ïlmang *tip* *munčolayu* *sözläzün* . . . . o o o o
mache nicht!« der Art mögen sie sprechen.

. . . [*ol*] . . . *ödün* *mn* *bu* *sav-larïγ*
Nachdem dann ich diese Worte

bilmiš-dä *kin* *ol* *kiši-ning* *övindä*
vernommen haben werde, werde ich in jenes Menschen Hause

i-sin *tarïγïn* *ädin* *tavarïn* *aša*
sein Getreide, sein Hab und Gut vermehren und

üklitü *tägingäi-mn* o o *bu* *darnïγ*
vergrößern (ehrerbietig). Diese Beschwörungsformel

sözläyü *mini* *oq̈ïzun-lar* *ötünzün-*
mögen sie sprechen und mich herbeirufen und bitten.

lär o o *oq̈ïtuq̈da* *ašnuča* *bu* *burχan-lar*
Nachdem sie (mich) angerufen haben, wie vorher mögen sie dieser (folgen-[den) Buddhas

atïn *bu* *bodistv-lar* *atïn* *atayu* o
Namen und dieser Bodhisattvas Namen aussprechen und

süzük *kirtgünč* *köngülin* *yükünü* *inčä*
mit lauterem, frommem Gemüt sich verneigen und folgender-

tip *tizün-lär* o o o o o o
maßen sprechen:

yükünürmn *üč* *ödki* *ontun* *sïngar*
»Ich verneige mich vor der Majestät der in den drei Zeiten lebenden, in den Welten

實
言
邀請
大吉祥天
發所求願 若
如所言是不虛
者 於我
所請
勿令空爾
于時吉祥天女
知
是事已便生慇
念令其宅中
財穀增
長 卽當
誦咒請召於我
先稱佛
名及菩薩名字
一心敬禮
南謨一切十方
三世

yirtinčüdä ärigmä qamaγ burχan-lar 諸佛
der zehn Himmelsrichtungen existierenden Buddhas insgesamt!

qutïnga o o o o

yükünürmn ratnasiki atlγ burχan 南謨寶髻佛
Ich verneige mich vor des Buddha Ratnaśikhī

. . [*qu*]-*tïnga* o o *yükünür-mn* 南謨
Majestät Ich verneige mich

[Ende des Blattes.]

T III 56, 9. Fortsetzung.

ratnadivi atlγ burχan qutïnga o o 無垢光明寶幢佛
vor des Buddha Ratnadhv[aja] Majestät.

yükünürmn suvarnandivači atlγ burχan 南謨金幢光佛
Ich verneige mich vor des Buddha Suvarṇadhvaja

qutïnga o o *yükünürmn prabangkoši atlγ* 南謨百金光藏佛
Majestät. Ich verneige mich vor des Buddha Prabhāṅkoṣa

burχan qutïnga o o *yükünürmn ratnačad..*[*r*]*i* 南謨金蓋寶積佛
Majestät. Ich verneige mich vor des

atlγ burχan qutïnga o o
Buddha Ratnacattra Majestät.

yükünürmn dipankari atlγ (南謨金華光幢佛 fehlt im Uigurischen)
Ich verneige mich vor des Buddha Dīpaṅkara

burχan qutïnga o o *yükünürmn* 南謨大燈光佛
Majestät. Ich verneige mich vor des

mχadivači atlγ burχan qutïnga o o 南謨大寶幢佛
Buddha Mahādhvaja Majestät.

yükünürmn äkšobi atlγ burχan 南謨東方不動佛
Ich verneige mich vor Akṣobhya-Buddhas

qutïnga o o *yükünürmn ratnamidi atlγ* 南謨南方寶幢佛
Majestät. Ich verneige mich vor Ratna- ?

burχan qutïnga o o *yükünürmn* 南謨西方
Buddhas Majestät. Ich verneige mich vor

abita atlγ burχan qutïnga o o o o 無量壽佛
Amitāyus-Buddhas Majestät.

yükünürmn duntubis . . . . . ï atlγ . . . [burχan] 南謨北方天鼓
Ich verneige mich vor Duṇḍubhīśvara-Buddhas 音王佛

q̈utïnga o o yükünürmn sumadivači 南謨妙幢菩薩
Majestät. Ich verneige mich vor Somadhvaja-

atlγ bodistv q̈utïnga o o yükünürmn 南謨
Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

kančanaprbi atlγ bodistv q̈utïnga o 金光菩薩
Kañcanaprabha-Bodhisattvas Majestät.

yükünürmn kančanakoši atlγ bodistv 南謨金藏菩薩
Ich verneige mich vor Kañcanakoṣa- Bodhisattvas

q̈utïnga o o yükünürmn nirvnu atlγ 南謨常啼
Majestät. Ich verneige mich vor

bodistv q̈utïnga o o yükünürmn 菩薩南謨
Bodhisattvas Majestät. Ich verneige mich vor

drma-utari atlγ bodistv q̈utïnga 法上菩薩
Dharmottara-Bodhisattvas Majestät.

yükünürmn suma-kišimi atlγ bodistv 南謨善安菩薩
Ich verneige mich vor Somakṣema-Bodhisattvas

q̈utïnga o o yi[nčü] . . . rü yükünüp bu q̈amaγ 敬禮如是
Majestät. Ich werfe mich nieder und verneige mich vor all dieser

burχan-lar bodistv-lar q̈utïnga o o 佛菩薩
Buddhas und Bodhisattvas Majestät.

antada baša timin darnï sözläp 已次當誦咒
Darauf wieder sogleich die Beschwörungsformel sprechend:

ötünür-mn oq̈ïyurmn siriginі q̈ut 請召我大吉祥
Ich bitte, ich rufe herbei Śrī, die Glücks-

tngrisin kösämiš kösüšimin q̈anturdač[ïγ] . . 天女由此咒力
Göttin, die meinen gewünschten Wunsch zu befriedigen vermögende 所求之事皆得

[Ende der Vorderseite.]

Rückseite.

Überschrift: *säkizinč ülüš on* = achter Abschnitt, (Blatt) zehn.

q̈ilmïš išimin pütürdäčig darnï-sï bu 成就卽說咒曰
und das von mir getane Werk zu vollenden vermögende, ihre Zauberformel diese

ärür o o namo siri mχa divini o tatyada 南謨室咧莫訶
ist: Verehrung der Śrī, der großen Göttin! tadyathā: 天女怛姪他

priti purnančari samanta tirdirašani ○○ mχa

....χara kädi ○○ samanta vrdipani ○○ mχa

kraniy-a priti štapravani

sarvarta satani

supradipdi ○○ ayina drmata

mχa vigupidi ○○ mχa maitrupa sansidi

mχa χuχusi ○○ susan kirä sidi

samantrda anupalandi svaχa

svāhā!«

atï kötrülmiš ayaγ-ąa täkimlig

Erhabenster, Verehrungswürdiger!

tngrim birök kim . . [ą]ayu kiši bu ąutluγ

o mein Gott! Wenn irgendwelche Menschen diese glückbringende

dar . . [nï]γ sözläyü mini oąïyu täginmišdä

Formel sprechend mich ehrfurchtsvoll angerufen haben werden,

mn ötrü olar-näng oąïyu ötünmiš

so werde ich alsbald jener Ruf und ausgesprochene

ötüg-lärin äšidü täginip olar-ąa

Bitte hören und zu ihnen

yaąïn barïp kö . . [sä]miš kösüš-lärin

nahe herbeikommend ihre geäußerten Wünsche

ąanturγai-mn atï kötrülmiš ayaγ-ąa

befriedigen Erhabenster, Verehrungs-

täkimlig tngrim bu darnï ärsär abiẓik

würdiger, mein Gott! Was diese Formel anbetrifft, so ist sie ein Abhiṣeka

ąïlmaąlγ pdäk[1] *ol ○○ sidi tigmä išig*

verleihender Vers, ein das »Siddhi« genannte Werk

ködüküg utγuraą püdürdäči pdäk ol

und Arbeit siegreich zu vollenden geeigneter Vers ist das,

鉢唎脯陴拏折嚾
三曼頻達喇設泥
莫訶毗訶囉揭諦
三曼哆毗曇末泥
莫訶迦哩也
鉢喇底瑟侘鉢泥
薩婆嬪他娑彈泥
蘇鉢喇底脯嚾
痴耶娜達摩多
莫訶毗俱比諦
莫訶迷咄嚕鄔波
僧㗚抵莫訶頡
唎使蘇僧近哩
㗚抵三曼多頻
他阿奴波剌泥
莎訶。

世尊若人誦持如是
神咒請召我

時我聞請已卽

至其所令願得遂

世尊是灌頂

法句定成就句

[1] = *padaka*.

köni kirtü pdäk ol ○○ äzüksüz igidsiz
ein wahrhaft zuverlässiger Vers ist das, ein mangelloser unübertreff-[licher (?)

眞實之句無虛誑

pdäk ol ○○ tüzülmiš-kä tägürdäci köni
Vers ist das, ein zur »Gleichmäßigkeit« zu führen geeigneter rechter

句是平等

yorγ ol ○○ alqu tïnlγ oγlï-larï-nïng
Wandel ist das, ein für aller Lebenden Kinder

行於諸衆生

köni ongaru ädgü yiltiz-lärin örïtdäči
gerade und recht ihre guten Wurzeln emporsprießen lassender

是正善根

tüzi tübi ärür ○○ anïn kim-lär birök
Grund ist es. Daher, wenn irgendwelche

若有

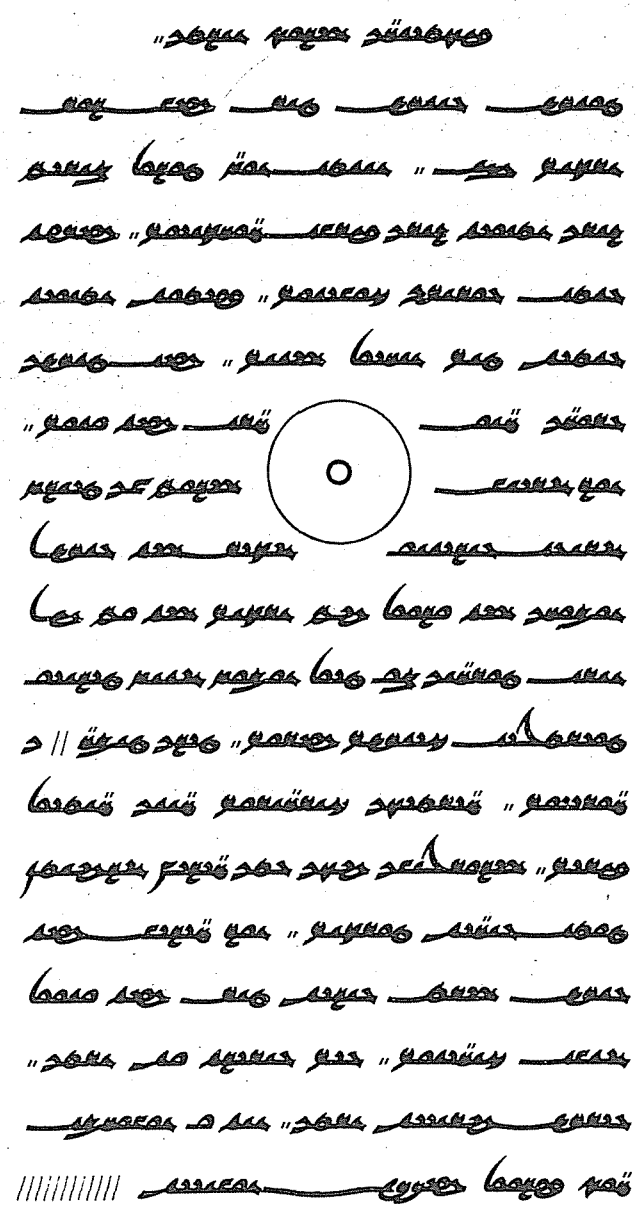
bu daran . . ï-γ sözlägäli tutγalï saqïnsar-lar
diese Dhāraṇī zu sprechen und zu halten gedenken sollten . . .

受持讀誦咒者

[Ende des Blattes.]

Proben der nicht zum *Altun y(a)ruq* gehörigen Texte[1].

T III 84, 13.



Aus einer Predigt wider das Töten.

Rückseite. Überschrift: *baštïnq̈ï ülüš altï.*

Anfangskapitel (Blatt) sechs.

tonga yanga täg küč-lüg
Wenn einem großen Elefanten gleich stark

ärsär ymä o o anta oq̈ tolp marïm-
er wäre auch, (so werden) dort auch (eben) alle ?

larï äṫ'öz-läri barča q̈oγsayur o o kölüz-
ihre Körper sämtlich erschüttert, in seiner Brust

intä yüräki sučïnur o o pütün äṫ'öz-
sein Herz pocht (springt?), aus seinem ganzen Körper

intin tär aγïp önär o o kün tngri
der Schweiß steigt auf und tritt hervor. Des Sonnengottes

yruq̈ï q̈ap q̈ra közünür o o
Schein ganz schwarz erscheint er.

ol irinč ölüm-či tïnlγ
Jenes elende, dem Tode geweihte Geschöpf

ïraïn yalïn'u isig öz-ingä
»ich möchte entfliehen«, betet er, für sein Leben

umuγï üzülüp kim ärsär özüm-kä
seine Hoffnung ist zerbrochen und: »Wer es auch sei, wird er für mich

ara turq̈ai mu tip umuγ ïnaγ tiläyü
dazwischen treten ? « so sprechend, indem er Hoffnung und Zuflucht sucht,

törtdin sïngar körür o o tïlï tamq̈ . . [aq̈]ï
nach den vier Himmelsgegenden schaut er. Seine Zunge und sein Gaumen

q̈urïyur o o q̈ïrtïšï sarq̈arur q̈anï q̈atïp
wird trocken, seine Gesichtsfarbe wird gelb, sein Blut stockend

barïr o o ölürdäči kiši yti q̈ïlïč ilgintä
geht. Wenn der (ihn) töten wollende Mensch ein scharfes Schwert in seiner Hand

tuta yaq̈ïn tursar o o ol q̈ïlïč köz-
haltend nahe herantritt, (so) jenes Schwert seinem Auge

ingä ört yalïn täg közünüp
einer Feuersflamme gleich scheint es und

inčä saq̈ïnur o o yir yarïlzun ärti o o
so denkt er: »Die Erde möge sich spalten,

yirkä kiräyin ärti o o azu učwγma
in die Erde möchte ich sinken, oder zu einem fliegenden

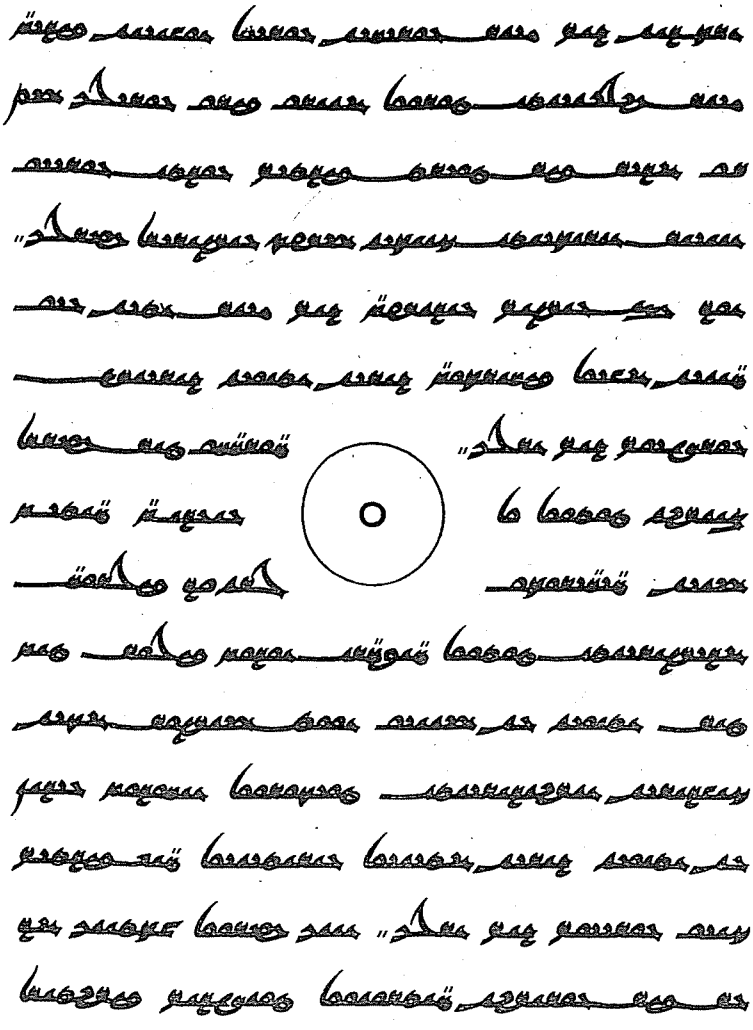
q̈uš bolup kök-kä učayïn . . . . . .
Vogel geworden zum Himmel möchte ich fliegen.« . . . . . .

[Rest des Satzes und der Seite zerstört.]

---

[1] Lagen zwischen den Blättern des *Altun y(a)ruq̈*. Sie sind im Format verschieden von diesen. Der erste Text hat etwas kleineres, der folgende etwas größeres Format.

T III 84, 42.



Der Doppelkreis auf S. 36, 38 und 42 bezeichnet das Schnürloch nach Art der indischen Handschriften. Dieses Schnürloch ist auch auf jeder Seite des *Altun y(a)ruq* vorhanden, ist aber in der Transkription der vorliegenden Auszüge nicht gekennzeichnet worden. Es befindet sich dort in der Mitte der Zeilen 5—7, die dementsprechend kürzer als die übrigen ausgefallen sind.

Aus einer Erzählung vom Könige Tschastani[1].

ärslan-lar-nïng yorïγïn yorïp udayan baliq
[sic]
mit Löwen- Schritt schreitend auf der Stadt Ujjayini (Ozene)

-nïng kidinintä turup inärü baru yorïdï öt-
Rückseite sich aufmachend, stieg er herab und ging weiter. Alsbald

rü ilig bäg tört bältir yolta yorïyu
der Fürst zu vier sich vereinigenden[2] Wegen (Kreuzweg) schritt

anïng arasïnta sansïz öküš yäklärig kördi o o
in seiner Mitte zahllos viele Dämonen erblickte er.

ol ymä yäklär yalnguq-lar-nïng ätin yiü
Eben jene Dämonen Menschenfleisch aßen sie und

qanïn ičip baγarsuq-larïn ät'öz-läringä
ihr Blut tranken sie, ihre Eingeweide um ihre Leiber

yörgäyür-lär ärdi o o *qorqγu täg körg*
windend waren sie. Ein Entsetzen erregendes Aus-

mängiz tutup-p [Zeilenfüller] *yavlaq qatïγ*
sehen annehmend, mit wilder, starker

ünin qïqïrusu drzul badruq
Stimme den Rasselstab [*khakkhara*], den Dreizack und die Standarte (?)

iliglärintä tutup qapqra uluγ bädük taγ
in ihren Händen haltend, einem ganz schwarzen, großen, hohen Berge

täg ät'öz-in önäyü oot önglüg išin
gleich ihren Körper ausdehnend, ihre feuerfarbigen

sačlarïn änginlärintä tüšürüp aγuluγ yïlan-
Haare auf ihre Schultern herabfallen lassend, mit giftigen Schlangen

ïn ät'özlärin itinip yaratïnïp qav bältïr
ihren Leib schmückend eine Mudrâ bildend (?)

sayu yorïyur-lar ärdi o o *anï körüp čstani il-*
alle schritten sie einher. Als er dies sah, Tschastani

ig bäg yüräkin qatrunup tongalar bägitäg
der Fürst sein Herz machte er fest und dem Elefantenfürsten (?) gleich

---

[1] Eine vereinzelte Erzählung ähnlichen Inhalts findet sich im chinesischen Tripiṭaka unter dem Titel 無明羅刹集. In unserer Ausgabe (Meiji 38 = 1905) T'au 26, Bd. 9, S. 843. Vgl. Bunyiū Nanjiō, Catal. Nr. 1369: »Avidyāraksha-sūtra«. Von einem unbekannten Übersetzer unter einer der drei Ts'in-Dynastien (350—431) ins Chinesische übersetzt. Zu Čstani vgl. Caṣṭana = ΤΙΑCΤΑΝΗC bei Weber, Zur Geschichte der Aussprache des Griechischen S. 626, im Auszug aus dem Monatsbericht der Berl. Akad. d. Wiss. 1871. — Dr. Sieg verdanke ich noch den Hinweis auf die Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes 1840, S. 163, wo die Ptolemäusstelle ὀΖΗΝΗ, ΒΑCΙΛΕΙΟΝ ΤΙΑCΤΑΝΟΥ von Lassen erörtert wird.

[2] Vgl. mongol. *bälčir*, karagassisch: *belter* = Nebenfluß (Castrén, Sprachlehre S. 126).

kšatrik bäglär mängiz mängläp qorqïnčsïz
ein Krieger-Fürsten Aussehen annehmend mit furchtlosem und
avïnčsïz köngülin ol yäklär arasïnta ki . . [rï]p
nicht zurückweichendem Herzen unter die Dämonen trat er
barđï o o ötrü ol yäklär čstani iligig körüp
hin. Als darauf die Dämonen den König Tschastani erblickten,
singirkälir osuγluγ qïlïnïp tägirmiläyü -ü [Zeilenfüller]
(ihn) verfolgend (?), zu verderblicher Tat sich anschickend, im Kreise sich drehend und
avlap inčä tip tidilär: ai kim sn nägülüg
jagend so sprachen sie: »Heda, wer bist du, wie beschaffen
kntü özüng ök bizing üstün altïn
dein Wesen auch (sei), um durch unsere oberen und unteren
taγ . . [t]išimz-kä yoqï bolγalï kälting o o bu
Berg- Zähne vernichtet zu werden bist du gekommen.« Als er diese
savaγ äšidip čstani ilig bäg yüräkin qat-
Rede gehört hatte, machte Tschastani, der Fürst sein Herz stark
runup anča qï-a ymä qorqmađïn ol yäklärkä
und ohne auch nur so viel zu erschrecken, redete er die Dämonen
inčä tip tidi o o ai yäklär trkin manga söz-
so an: »Heda, Dämonen! schnell mir saget
länglär mäninγ balïqïmtaqï budunuγ-buqunuγ
doch, die in meiner Stadt befindlichen Untertanen
ñägülüg ölürür-siz-lär siz-lärkä bu balïq
warum tötet ihr, euch diese Stadt
-qa kirgülüg küč küsün kim birdi o o bu
zu betreten befähigende Kraft wer hat sie gegeben? Dieses
mäninγ yti qïlïčïmïn körünglär o o ät'özüng-
mein scharfes Schwert betrachtet! Eure Leiber
-üzlärni bïčïp öngi öngi kämišäyin balïq-
will ich zerhauen und nach verschiedenen Richtungen hinwerfen
-ïm-nïng ulusum-nung bu muntaγ tod učuz

savlarïn körüp särgüm täg ärmäz o o ötrü-ü [Zeilenfüller]
(Als) darauf
ol yäklär čstani ilig bäg-ning munčolayu
jene Dämonen des Fürsten Tschastani so beschaffene
küčlüg yavlaq savïn äšidip övkälärintä
machtvolle, schlimme Rede hörten, in ihrem Zorne
ötkürü artuqraq bolγanïp anta oq yäklär
drangen sie vor und wurden noch mehr erregt und dort auch die Dämonen
ölin önäyü küüdiyü yïrlayu ayalarïn
ihren Zorn (Galle) anschwellen lassend, hitzig (?) schreiend, mit ihren Händen

[Ende der Vorderseite.]

T III 84, 42.

Rückseite.

Überschrift: *iki yüz toγuz* [sic] *älig ptr* = Blatt 249.

yapïnïp sïčγanaqlarïn tutunup oot önglüg
s.ch vorbereitend, an ihren . . . sich haltend, ihre feuerfarbenen,

qïp qïzïl sačlarïn artlarïnta ïtdïp o o
ganz roten Haare auf ihre Rücken ließen sie herabfallen und den

örtyalïn täg drzul badruq vzirlγ-γ [Zeilenfüller]
den Flammen gleichen Dreizack, die Standarte (?) und den mit Vajra versehenen

toqïmaq äliglärintä tuta čstani ilig
Hammer in ihren Händen haltend, den Tschastani, den

bägig sančγalï urγalï qïlïnïp bir ikinti-
Fürsten zu stechen und zu schlagen begannen sie und einer zum andern

-s[i]kä inčä tip tištilär o o taqï nägü küdär-
so sprechend redeten sie zueinander: »Warum duldet ihr es,

-siz-lär tärkin munï sančïnglar-r [Zeilenfüller]
eilends diesen stechet und

bïčïnglar o o isig özin üzüp
zerhauet! sein Leben zerbrechet und

adïn azunqa ïdïnglar o o anta
zur andern Welt schicket ihn!« Darauf

ötrü čstani-i [Zeilenfüller] *ilig bäg bar küčin*
sogleich Tschastani, der König, die vorhandene Kraft

öntürüp tölükin sikriyü barïp urumuki
anschwellen lassend, mit Macht springend eilte hin und des Urumukha (Weitmaul)

atlγ yäk-ning töpösintäki sačïn tarta
genannten Dämons auf dem Haupte befindliche Haar ziehend

tutup qïlïčïn örü köt[?]*ürüp bašïn bïčγalï*
hielt er ihn fest und sein Schwert hochhebend, um seinen Kopf abzuhauen

u . . . p o o anta oq ol yäk-lär čštani ilig
? als nun jene Dämonen des Königs Tschastani

ning küčin küsünin čoγïn yalï[*nïn*] . . *qutïn*
Kraft, Macht und Majestät

qïvïn körüp artuqraq qorqï-lar o o ünlär-
sahen, noch mehr gerieten sie in Furcht. Ihre Stimme

in ösürüp ilig bäg-kä inčä tip
anschwellen lassend, zu dem Könige folgendermaßen

tidilär o o yalnguq-lar-ning ärslani iliglär
sprachen sie: »O Löwe der Menschen [sic] und der Fürsten

bäglär-ning qut tngrisi-a yrlïqančučï-ï- [Zeilenfüller]
Glücksgott (Kubera)! eine barmherzige (gnädige)
köngül öritip köngülüngin süz-gil o o birök
Gesinnung laß (in Dir) entstehen und Dein Herz läutere Du! Wenn
biz-ni ölürsär-sn ymä o o näng säning
Du uns tötetest auch, würde der in Deiner
balïqtaqï ik toγa kitgüsi yoq o o ämti biz
Hauptstadt ausgebrochenen Seuche Verschwinden nicht stattfinden. Jetzt laß eine un-
-ing isig özümüz-kä ädgü köngül turγur-
serem Leben günstige Gesinnung emporsprießen
-up umuγ ïnaγ bolγïl o o ilig bäg inčä
und (unsere) Hoffnung und Zuflucht werde Du!« Der Fürst also
tip tidi o o ai yäklär trkin sözlänglär o o
antwortete: »O Dämonen, eilends sprechet,
näčüklädi mäning balïqïmtaqï ulusumtaqï
warum die in meiner Hauptstadt und meinem Reich ausgebrochene
ik toγa kitmäz o o yäklär inčä tip tidilär o o
Seuche nicht weggeht.« Die Dämonen antworteten:
uluγ ilig bu oq säning balïqïng-ta
»Großer König! Von eben dieser deiner Hauptstadt aus
küntin yïngaq bir uluγ bädük sögüt
in südlicher Richtung ist ein großer, hoher Weidenbaum
bar o o anta yavlaq saqïnclγ rakšas bolur o o
vorhanden. Dort ist ein böse Gedanken hegender Rākschasa.
üč bädük közläri oot önglüg sači
Er hat drei große Augen, sein feuerfarbenes Haar
arqasïnta yadïlu turup tamturmïš yula
über seinen Rücken breitet sich aus, der glühenden Fackel-
yalïnï täg közi qaraqï yalïnayu tägzinü
Flamme gleich sein Auge leuchtet und rollt,
turur uzun turqaru yrlïqančsïz köngülin
lange Zeit hat er immerfort mit unbarmherzigem Sinn
sansïz öküš tïnlγ-larïγ azïγlarï üzä-ä [Zeilenfüller]
zahllos viele Lebewesen mit (auf) seinen Hauern (?)
tančγalayu ölürüp todu . . . . . qarïnčsïz-z [Zeilenfüller]
erwürgt (?) und getötet und . . . . . «.

[Ende des Blattes.]

Anhang.

Im Anschluß hieran möchte ich einige Verbesserungen zu der seinerzeit von † Foy zum erstenmal unternommenen Interpretation eines manichäisch-türkischen Hymnus geben, der im Facsimile und Umschrift in arabischen Lettern im »Anhange zu den Abhandlungen der Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 104—106«, von mir veröffentlicht wurde.

Einige Nachträge sind inzwischen von Salemann in seiner Arbeit »Manichaeica I« 1907 (= Bulletin de l'Académie Imperiale des Sciences de St-Pétersbourg) gegeben worden, in der auch Radloffs Erklärungen einzelner Wörter mitgeteilt werden. So sollen die schwierigen Termini technici:

1. *yämäki*	nach Foy:	1. Jemeki	nach Radloff bedeuten:	1. Abendmahl
2. *čχšapt*		2. Tschachschaput		2. Fasten
3. *čaidanta*		3. Geduldsübung		3. Festtag
4. *bačaγ*		4. Darbringung (Zoll)	nach Salemann bedeuten:	4. vielleicht Entlehnung aus manich. *bāšāh*: »Hymne«.

Diese neuen Bedeutungen sind bei Salemann nicht weiter motiviert, lassen daher eine erneute Besprechung nicht unerwünscht erscheinen.

Zu 2. *čχšapt* muß bemerkt werden, daß es das aus dem Mongolischen wohlbekannte Wort *šakšapat* = »Gebot« ist, und daß der alttürkische Ausdruck *čχšapt tut-maq* = »die Gebote halten« genau dem mongolischen *šakšapat saki-χu* = »die Gebote halten« entspricht. Das Wort *čχšapt* ist natürlich nichts anderes als das Sanskrit: *śikṣāpada* = »Gebot«. Diese vor längerer Zeit schon gehegte Vermutung ist inzwischen zur Evidenz dadurch erwiesen, daß in chinesischen Parallelen zu uigurischen buddhistischen Texten die Übersetzung 持戒 (die Gebote halten) sich nachweisen läßt.

Auch zu 3. *čaidanta* vermute ich ein indisches Prototyp, ohne es indessen bis jetzt mit Sicherheit nachweisen zu können. Das fortgesetzte Studium der manichäischen Texte hat ergeben, daß in ihnen verhältnismäßig zahl-

reiche indische Lehnwörter vorkommen. So ist vielleicht auch das manichäische *bâšâh* (Nr. 4), dessen Bedeutung feststeht, nur ein indisches Lehnwort.

Bei 4. *bačaγ* ist wohl besser zunächst an das mongolische *bačaq* = »Fasten« zu erinnern, als mit Salemann an manichäisch *bâšâh* zu denken.

Das theologische Vokabular der Mongolen hat, wie sich herausstellt, uns sehr viele alttürkische Wörter, ja sogar soghdisch[1]-buddhistische Wörter erhalten. Demnach möchte ich die vier Ausdrücke

---

[1] Und noch weiter zurückliegend: ins Soghdische übergegangene Lehnwörter wie *titim* = soghd. *δiδim* = ΔΙΑΔΗΜΑ. — Speziell soghdisch sind die noch im Mongolischen in Lehnwörtern erhaltenen Femininbildungen auf *-nč* (wohl *inč* = »Frau«) wie: *šibagantsa* (*-nča*), *čibagantsa*, *šimnantsa* (*-nča*) = »Nonne«, *ubasantsa* (*-nča*) = »Laienschwester«. Auch der »Opasantsch« in Radloffs Übersetzung der Pfahlinschrift in Grünwedels Idikutschari, München, Königl. Bayr. Akad. 1906, S. 194, dürfte nur eine Laienschwester (*upasanč* = sanskr. *upāsikā*), nämlich die Prinzessin, sein. Dieser ganze Anfangssatz ist kaum richtig aufgefaßt.

Radloff:

I. Als unser Himmels-Weiser der Tengriken sich auf den Platz des Külbilge-Tengri Elik gesetzt hatte im zweiten Jahre zur Zeit der drei Erdeni, des mühe- und quallosen [»*arsïnsïs ärlänčsïs*«] geläuterten Sinnes seienden

Opasantsch Tengriken,
des Tegin und
der reinen Tangin, meiner Himmelsprinzessin!

II. Haben wir beide die Külük und Inantsch genannten Sengüne, die Laien von den hoffnungsvollen (?), weisen Bakschi folgende Rede [»*ajuri*«] vernommen:

»Wenn jemand zum Segen [*alqïšqa*] der Beseelten einen Jasar (?) herstellt ..... usw. ....

III. Eine Ssitir (Sutra? Schrift) anbringt ....« usw.

Es folgt eine Aufzählung von Tängri (Göttern), die apostrophiert werden, wie:

»mein Toluš Katun- Tengri!«

»mein Erdeni Katun- Tengri!«

Statt der dort gegebenen Übersetzung möchte ich vorschlagen:

Im zweiten Jahre, nachdem der göttliche Bögü, unser Tängrikän [Herrscher] sich auf den Thron des Kül bilgä tängri ilig gesetzt hatte, haben wir, die eine reine und von den drei Kleinoden [Buddha, Lehre, Gemeinde] nicht weichende, nicht ablassende [*aγïnčsïz ävrilinčsiz*] Gesinnung Hegenden (nämlich:)

die Laienschwester [*upasanč*] Prinzessin [*gunčui tängrim*] Tängrikän tigin silig tangan,

der Laienbruder [*upaši*] Külüg ïnanč sačus sängün,

wir beide (haben) von den sūtrakundigen, weisen Lehrern [*baχšï* = *guru*] folgendes [*inča*] vernommen:

»Wenn jemand zum Nutzen [*asïγ-qa*] der Lebewesen einen Vaχar [= *vihāra*, Kloster] errichtet ....

einen širir [= *šarīra*, Reliquie] niederlegt .... usw.

Es folgt eine Aufzählung des Hofstaates, beginnend mit den Fürstinnen (*x-tngrim*, *y-tngrim*), der hohen Beamten (*tuluq*, *sängün*, *taryan* usw.) bis hinunter zu dem Schreiber,

1. *yämäki olur-*	vorläufig übersetzen:	= die 7 »*yämäki*« sitzen
2. *čχšapt tut-*		= die Gebote halten
3. *čaidanta*		= »Tschaidanta«
4. *bacaγ bača-*		= das Fasten fasten.

Ein Mißverständnis ist in Foys Übersetzung dadurch geraten, daß er die durch Radloff (Alttürkische Inschriften, Neue Folge S. 86) erschlossenen adverbialen Formen auf *-ti* nicht erkannte und dadurch die Sätze hinter den Formen *tükäti, arïtï* abbrach. Ein anderer Irrtum war der, die Form *ärsär* als Bezeichnung einer Frage statt konditional aufzufassen. Die mittleren Sätze des in Frage stehenden Stückes waren demnach so zu übersetzen:

»mein blumengefüllter Tengri!« [Statt Radloffs »*ičï čäčäk täñrim*« lies: *ai čäčäk täñrim* = Prinzessin Mond-Blume.]

tngrim dürfte Titulatur sein wie *χanïm* (Madame), *bēgam* (in Indien); vgl. auch M. Hartmann, Der islamische Orient VI, S. 195. — Die Gemahlin des Chakan führte nach Ma Tuan-lin den Titel 天 [= *tngrim*] 公 主 [= *qunčui*], vgl. Schott, Zur Uigurenfrage II, S. 49. — Im einzelnen ist noch zu bemerken, daß anstatt

»VI. Die Volksmutter [*El ökäsi*], die Mutter des guten wohlwollenden Tutuk El-Kaja«, (= *El ǫ̈käsi isïk ädkü tutuq ǫ̈kä El Qaja.*

zu übersetzen ist: der *Il ögäsi* [= der Ruhm des Reichs] *isïk ädgü tutuq* der *Ögä il qaya.*

»der Beg der Stadt Kutscha«, (*Quča palïq päki*)

l.: der Beg der Stadt Chodscho (*χočo balïq bägi*) also von Idiqut-schähri!

Der letzte Absatz VIII enthält das Datum:

R.: Im ... glücklichen Lande, im glücklichen Affenjahre (*qutluq topraq qutluq pečin jïlqa*)

l.: Im glückbringenden (Element) Erde (土) und Affenjahre (申) (*qutluγ topraq qutluγ bičin yïlqa*)

Wenn die Radloffsche Lesung *täkmiš* richtig wäre, könnte man mit Hilfe der übrigen Zeitangaben, dieser cyklischen Bestimmung und des astronomischen Ereignisses, als Sonne und Mond am 24. des 9. Monats das Sternbild *pūrva phalgunī* erreicht (*tägmiš*) hatten, das Datum vielleicht bestimmen. An der fraglichen Stelle ist aber eher *tngritäg* zu lesen als *tägmiš*. — Wenn jene cyklische Angabe nicht wäre, hätte man bei Bögü an den 牟 羽 der chinesischen Annalisten denken können, der den Thron des Kül bilgä tngri (闕毗伽可汗 *kül bilgä qaγan* in der Inschrift von Kara Balgassun, Schlegel, S. 3) im Jahre 759 bestieg. Sein zweites Regierungsjahr hat aber nicht die cyklische Bezeichnung 土 und 申. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß Radloffs Absatz VI der Anfang der Inschrift war. Außerdem sind einige Wörter am Rande an unrichtiger Stelle mitten in den Text geraten.

tängrim yiti yämäki tükäti	Mein Gott, wenn wir die 7 »Jemeki«
oluru umaδ̈ïmïz ärsär	vollständig zu erfüllen (sitzen) nicht gekonnt haben,
bir aiqï čχšapt äδgüti arïtï	wenn wir das einmonatige Gebot gut
tutu umaδδïmïz ärsär	und rein zu halten nicht gekonnt haben,
ymä čaidanta yämäki bačaγ äδδgüti	wenn wir auch Tschaidanta, Jemeki und Fasten gut
nomča törüčä oluru umaδδïmïz ärsär	nach Gesetz und Vorschrift zu erfüllen nicht gekonnt haben,
bir yïlqï [yaz] uqumuznï bir biligin köngültä	wenn wir nicht gebeten haben, unsere Sünden
baru bošunu qolmaδδïmïz ärsär	eines Jahres durch das eine Wissen im Herzen gänzlich (?) zu tilgen,—
näča ägsig kärgäk boltï ärsär	wieviele mangelhaft erfüllte Pflichten auch gewesen sein mögen —
tängrim amtï yazuqδa bošunu ötünürbiz manāstār herz!	mein Gott! so bitten wir jetzt, unsere Sünden zu tilgen [indem wir rufen:] *manāstār herz* [= Meine Sünden erlaß!].

Die sonstigen turkologischen Beiträge Salemanns in der zitierten Arbeit bedeuten meines Erachtens keinen Fortschritt gegenüber Foy. So ist durch die gänzlich unmotivierte Verdoppelung des *m* in *umaδ̈ïmïz*, das von Foy schon richtig analysierte Wort (»wir verstanden nicht« = *u* + *ma* + *δï* + *mïz*) zu *ummaδ̈ïmïz* geworden, welches von Salemann »wir hofften nicht« wiedergegeben wird, also: *um* + *ma* + *δï* + *mïz*[1]. Beiläufig möge auch erwähnt werden, daß auch in dem »*umluq paqšï*« [illegible] der uigurischen Pfahlinschrift (s. Anm. 1) der Stamm *um* = »Hoffnung« nicht vorliegt. Es ist an der betreffenden Stelle anstatt des unbuddhistischen Ausdrucks *umluq paqšï* = »der hoffnungsvolle Bakschi« zu lesen: *nomluγ baχšï* = der sūtrakundige Guru. Auch die bisher etwas ungelenk klingende Wendung in den Orkhon-Inschriften Thomsen S. 100, Radloff, N. F., S. 133 *itinü yaratïnu umduq yana ičikmiš* ist vielleicht besser statt: »die zu gedeihen und vorwärts zu

[1] In der Apokryphenstelle, oben S. 8, nicht: hofften die Pferde nicht hochzuheben, sondern: konnten nicht (*u-ma-*) den Stein hochheben.

kommen Gehoffthabenden zogen sich zurück« (Radloff S. 116) mit: »die zu gedeihen und vorwärts zu kommen Nichtgekonnthabenden (*umaduq*) zogen sich zurück. — Wie bei Salemann, a. a. O. S. 181 der manichäische Ausdruck *körklä külüg* bedeuten soll: »verziere die Melodie« ist nicht einzusehen, das würde doch heißen *kü-g* (vgl. *sü-g*). — Die »Mutter« heißt *ög*, wie Foy schon richtig erkannt hat, nicht *ögä*, wie jetzt Salemann, a. a. O. S. 179 angibt. Jene Form ist außer durch die manichäischen Umschriften noch durch die uigurischen Transkriptionen (z. B. Blatt T III 56, 17: *ög nïng ǰang nïng yrlïqïn*) und durch die Brāhmī-Umschreibungen (*ög nöng qang ning*) geschützt. — *anyïγ*, a. a. O. S. 180, soll nach Radloff »etwa ‚solch'« bedeuten. Wegen des darauf folgenden *qïlïnč* möchte ich es für eine Variante der in den buddhistischen Texten häufigen Redensart *ayïγ qïlïnč* = »böse Tat« halten. Radloff hatte schon in den Alttürkischen Inschriften für *añïγ* die Bedeutung »schlau« ermittelt und es dem *bilik* gegenübergestellt (Alttürkische Inschriften, N. F., S. 160). In den buddhistischen Texten ist *ayïγ* der Gegensatz zu *ädgü*, z. B. auf Blatt T III T V 56: *ädgü-li ayïγ-li* = 善惡 (sittlich) gut und schlecht.

[Nachtrag. Während der Drucklegung dieser Arbeit ist eine neue Behandlung der manichäischen, durch Foy übersetzten Stelle durch Radloff erfolgt[1]. Auch diese neue Übersetzung ist nicht in allen Punkten überzeugend. *Unadïmïz* ist nicht = *unmadïmïz*, ﻧﻴﺮﻮ *baru* kann nicht *bärü*, *berü* gelesen werden, *ärsär* bedeutet nicht »da« oder »wenn« (S. 851), sondern nur »wenn«. Ob die Manichäer *biš* wie *beš* (5) ausgesprochen haben, war erst noch zu beweisen. (Die Brāhmī-Transkriptionen kennen allerdings neben *i* und *ä* noch *e*.) — ﻳﺮ ist *bir*, nicht *pir* (S. 849), (S. 850) *bačay* \ *bačap* bedeutet nicht »Hymnen singend«, sondern »Fasten fastend«, s. oben. Hr. von Le Coq wies inzwischen noch die folgende Stelle aus Hyde, veterum Persarum religio, MDCCLX S. 231, nach: »et quod singulis Mensibus observant III dies باجاق Batchâk, seu Jejunii«; es fiel denn (S. 851) auch Radloff auf, daß man »Hymnen nicht absitzen, sondern nur singen« kann. (S. 851) »*näčä* ist hier nicht Interrogativum, sondern Demonstrativum = *anča* [!]. Natürlich ist frei zu übersetzen: da ...

[1] Bulletin de l'Acad. Petersburg 1908, S. 847ff.

gewesen sind usw.« Ich ziehe vor zu übersetzen: »wie viele ... gewesen sein mögen«.

Zu den von Radloff im Verlaufe seiner Arbeit aufgestellten Gesetzen ist noch das Folgende zu bemerken:

S. 844 zu *bang* heißt es: »Nun ist nach den phonetischen Gesetzen des Uigurischen ein Wort *bang* überhaupt unmöglich, denn der Anlaut *b* geht unbedingt im Uigurischen in *m* über, sobald nach dem auf *b* folgenden Vokal die sonoren Laute *n* oder *ṅ* [= *ng*] stehen.«

Auf dem Blatte T III 56, 14 des uigurischen Suvarṇaprabhāsasūtra ist der Stamm *ba-* (binden) in dem Satze belegt: *sol qolï-nïng üstintä bazun* = er soll um das Oberteil seines linken Armes binden (繫在左臂). Soll man nun wirklich mit Radloff annehmen, die Uiguren hätten im Imperativ gesagt:

mang = binde du [statt des hier belegten *bang*],
aber: *bazun* = er binde?

Der von Radloff als beweisend angeführte Context paßt noch besser für die Bedeutung »binde«:

».. sie sprachen zu den starken Engeln: binde [ihn]!
Radloff: gehe hin!
Da floh der Oberste der Dämonen.«

S. 856: »Die Umschreibung *töbösin* kann nicht richtig sein, weil *ö* in der zweiten Silbe nur in den Dialekten auftritt, in denen *ö* stets auf *ö* folgt, wie im Altai, Teleut, Karakirg.« — Dem ist entgegenzuhalten, daß die Transkription des Uigurischen bekanntlich ganz konventionell ist. Aus der semitischen Schrift geht nicht hervor, ob 𐽆 *ö* oder *ü* zu lesen sei, ebensowenig, ob die Vokalfolge *ö—ö*, *ö—ü*, *ü—ü* war. Die alttürkischen Texte in Brāhmischrift zeigen dagegen eine ganz unerwartete Vokalharmonie:

törö,	nicht	*törü*	*köngöl-lög*,	nicht	*köngül-lüg*
ög-ñöng,	»	*ög-nüng*	*oγol*,	»	*oγul*
ölöm-lög,	»	*ölüm-lüg*	*osoh-loγ*,	»	*osuχ-luγ*.

— Die Methode, auch Sprachen wie Persisch und Türkisch in hebräischen Lettern zu umschreiben, hat auch ihre Schattenseite. Durch die hebräischen Lettern werden bestimmte semitische Wortbilder hervorgerufen, die bei nichtsemitischen Sprachen irreleiten. Hätte der Altmeister der Tur-

kologie das unbekannte Wort [illegible] (S. 853) sich auch nur in arabischen Lettern vorgestellt: نارون, so wäre er wohl nicht auf נֵר »Leuchte« verfallen und hätte nicht aus einem Ulmenbaum[1] einen »Tempel des Lichtes« konstruiert. Der ganze Zusammenhang ist dadurch gestört worden. Aus dem Baumblatt ist dann ein Hausdach erschlossen worden mit der Motivierung: »das Fallen eines Baumblattes wäre wohl unerwähnt geblieben«. In einer Erzählung kann aber das Fallen eines Baumblattes von großer Bedeutung für den weiteren Fortgang der Begebenheiten werden, vgl. das auf Siegfrieds Rücken herabfallende verhängnisvolle Baumblatt.

S. 853 ist die unverständliche Übersetzung Radloffs »des *kürtlä* (?) süßes Buch« zu ändern in »sein schönes, liebliches Gesetz« = *körtlä tatyly nomï*; *körtlä* (= *kör* + *t* + *lä*) ist wie *körklä* (*kör* + *k* + *lä*) offenbar eine Adjektivform auf *-lä*. Auch das rätselhafte »*küntälä*« in Radloffs Übersetzung der Pfahlinschrift (s. S. 47 Anm.) dürfte nur ein verlesenes *körtlä* = ansehnlich, schön sein. Hierher gehört endlich auch Salemanns Beitrag: »verziere die Melodie« (*körklä külüg*), wofür zu lesen ist: eine schöne Melodie habend.]

Zum Schluß einige Worte über die befolgte Umschreibung des Uigurischen.

Es ist zunächst festzustellen, daß die im uigurischen Suvarṇaprabhāsasūtra befolgte Orthographie sehr konsequent ist. Es wurden genau unterschieden *q* und γ, *t* und *d*, *s* und *z*.

Das *q* wird immer gekennzeichnet durch die beiden darüber befindlichen Striche (*ǵ*), die auch in der Umschreibung beibehalten worden sind. Das γ kann auch χ bezeichnen, z. B. in *burχan*, *χan*. Andere alte gute Handschriften bezeichnen das χ durch *q* mit einem Punkte darüber (*ǵ*).

Schwieriger zu unterscheiden sind im Suvarṇaprabhāsa *s* und *š*, die in der Form oft unmerklich voneinander abweichen. Das schön geschriebene Maitrisimit und einige andere alte Handschriften haben gut unterschiedene

---

[1] Vgl. Polak, Persien 1865, Bd. I S. 95, 97 und die persischen Lexika von Steingaß und Vullers, s. o. نارون. Im Text steht: *bir narun atly i* = ein *narun* genannter Baum (*i*). So steht da, und es geht nicht an, nach Belieben hier *äv* (= Haus) zu lesen (S. 854: Radloff: »ich lese statt *i* hier *äv*«). Überdies werden in alten uigurischen Handschriften Wörter wie *i* und *äv* scharf unterschieden. Schlechte Manuskripte wie das Qutadγu bilig mögen solche Unterschiede verwischen.

Formen für *s* und *š*. — Das *z* mit zwei Punkten darunter steht wohl für *ž*. Vgl.  = . Es ist hier *ẓ* umschrieben worden. Ob *p* oder *b*, *k* oder *g* zu lesen sei, geht aus der Schrift nicht hervor. In der vorliegenden Transkription wurden sie im Anschluß an Thomsens Forschungen über die Reime des Qutadyu bilig, die Orkhoninschriften, und die manichäisch-türkische Liste von Le Coqs genau unterschieden.

In betreff der Vokale ist zu bemerken, daß am Anfang bisweilen *ä* statt *a* geschrieben ist, z. B. *ärslan*, *ärtuqraq̈*, was in der Umschreibung ebenso wiedergegeben wurde, obgleich zweifelsohne *arslan*, *ärtuqraq̈* gesprochen worden ist.

Liste.

Den Schluß möge eine kleine Liste wichtiger neuer Wörter oder solcher bilden, deren Bedeutung bisher unbekannt, unsicher oder falsch erschlossen war und die nun durch den chinesischen Paralleltext eine gesicherte Bedeutung erhalten haben.

Wie einige Proben zeigen, ergibt sich hierdurch sowohl für die »altuigurischen Sprachdenkmäler aus Turfan« die von Radloff übersetzt wurden, als auch für die Orkhon-Steininschriften, die durch Thomsen und darauf durch Radloff interpretiert wurden, an manchen Stellen ein ganz anderer Inhalt.

aγlïq } = { Speicher, Schatz. So schon Klaproth S. 20. — *aγlïqïm tsangim*
aγïlïq } = { *tolzun* möge mein Speicher und Schatz voll sein! 倉庫盈溢.

Dient zur Übersetzung des indischen *garbha*, daher:

kök ǧalïγ aγlïqï = *Ākāśa-garbha*
yir aγlïqï = *Kṣiti-garbha* } Namen zweier Bodhisattvas.

Bemerkenswert ist auch die Endung *-lïq*!

ada = anderer: *ada-larïγ ämgäk-lärig tarqardacï* = anderen die Schmerzen beendend, *ada-larqa asïγ tusu qïlmaq* = anderen Nutzen bringen.

adïnaγu = anderer 他. Gegensatz zu *öz* = sich selbst 自.

adruq = verschieden 異 von *adïr-*. *adïrt-sïz* = ohne Unterschied 無異.

ai- = sagen, davon

ayït- = sagen machen, d. h. fragen 問.

alqu = alle, *alqu-dïn* = von überall her, *alquγun* = in ihrer Gesamtheit 悉. Vgl. Dschag. الغين Versammlung. Radloff Lex. I, 394. In den altuigurischen Sprachproben usw. S. 73 liest Radloff *alγu* und übersetzt »heilig, erhaben«.

ančola- [statt *an* + *čā* + *la-*] = so verfahren, *ančolayu* = so handelnd, also; *ančola-zun* = so möge er verfahren. Ebenso das häufige *munčolayu* [statt *mun* + *čā* + *la* + *y* + *u*] = also. Vgl. osmanisch آنجيلاين. Zu *o* aus *ā* vgl. *boš-γur*.

ang'ilki = der allererste. Bemerkenswert wegen der altertümlichen semitischen Schreibung mit ا (Alef) in der Mitte des Wortes, also انكايلكى. Dies erinnert an die Schreibart mancher manichäisch-uigurischen Texte, und ist in den soghdisch-buddhistischen Texten mit ihrer altertümlichen semitischen Schrift, die anscheinend das Vorbild der uigurischen ist, gewöhnlich.

ärtingü = höchst, sehr 極. Immer in dieser Bedeutung. Thomsen S. 185 vermutete diese Form. Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 163 liest *ärtängü* und übersetzt »huldigend«.

ät'öz wie *ang'ilki* mit Alef in der Mitte geschrieben اتاوز. Bedeutung immer: Körper, Leib, nicht: Schatz. So auch bei Radloff, Altuigurische Sprache S. 78 zu übersetzen, nicht: »Schätze, Rede, Gedanken«, sondern: Leib, Rede, Gesinnung 身口意 *kāya-vāk-citta*, vgl. »mit Herzen, Mund und Händen«. Ebenda S. 77 lies statt »*arqqun* (?) (*arayat, arknat*) *siräyäk bratikä but*« vielmehr: *arχant* [*arhant*], *siravak* [*śrāvaka*], *pratikabut* [*pratyekabuddha*]. Ebenda sind zu verbessern *yačïr* in *včïr* = *vajra*, *yačïraban* in *včirapan* = *Vajrapāṇi*. Desgl. S. 68 statt:

»*ät-ös qotsar Purqanlar ülüžinä pärir*« lies:
ät-öz qotsar Burχanlar ülüš-ingä barïr.

Anstatt Radloffs Übersetzung:
»seiner Schätze sich entäußernd, wird er sie dem Buddha darbringen« lies: wenn er den Leib ablegt (= stirbt), geht er zum Anteil der Buddhas hin.

aya- = verehren, *aya-γïl* = verehre! 應尊. Davon ist wohl abzuleiten

aya-γ in der auch in das Mongolische übergegangenen Bezeichnung *ayaγ-ïja täkimlig*. Vgl. Kowalewski, Dictionnaire mongol-russe-français s. v. *ayaγa takimlik*, wo das Wort, wie schon vorher von I. J. Schmidt, fälschlich als *ayaγa* = Schale, d. h. Pâtra des Bettelmönchs, aufgefaßt wird. — Die Redensart wird vielmehr bedeuten: dem Verehrung gebührt, der Verehrungswürdige.

ayïγ, nicht = »policé« usw. (Thomsen) »schlau« (Radloff), sondern: böse, schlecht 惡. Dazu: *anyïγ*. S. 50.

av-ïnč-sïz
aγ-ïnč-sïz } nicht zurückweichend, unerschütterlich 不退 *avinivartānīya*.

azu = oder. Nach Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F. S. 162: Verstärkungswort der hinweisenden Fürwörter; vgl. ebenda S. 74.

bädiz- = malen 画.

boš-γur-, *buš-γur*, nach Thomsen »exciter«, nach Radloff »aufreizen«, bedeutet: anleiten, lehren 教. Es ist wohl nicht von *boš-*, *buš-*, sondern von *baš* [sodann *bâš*] abzuleiten, vgl. dschag. *baš-qar-* leiten, führen. Vámbéry, Etymolog. Wörterbuch S. 195. Auch für das uigurische *bošur-*, nach Vámbéry, Kudatku bilik S. 215 = »loslassen, weglassen, verabschieden«, würde die obige Bedeutung passen. In dem von Vámbéry zitierten Verse:

»Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich entlassen (*bošurdung*)«, würde noch besser passen: »Viele wunderbare Dinge mir zeigend, hast du mich belehrt.

birök = wenn. So auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft: *birök mä* (wenn auch) 如或, Aussprache: 必祿麻 *pi*[*t*]-*lu*[*k*]-*ma*.

birgärü = nach einer Stelle zu, nicht »nach Süden zu«.

baγ = eigtl. Bündel, dann: Abteilung 部, von *ba-* = binden. In

baγ-lïγ dagegen, welches im Namen des Bodhisattva Avalokiteśvara vorkommt, *ädgü ögli baγ-lïγ bodistv* = der gute, erbarmungsvoll blickende Bodhisattva ist es von *baγ-* = schauen abzuleiten. Vgl. Radloff, N. F. S. 179.

i = Gewächs, *i ïγač* = Baum, *i tarïγ* = Saat. Die Liste Le Coqs hat Nr. 187: *ʿïγač* neben 189: *ʿi ʿïkaǰ*.

ïduq = heilig (聖) vgl. Thomsen, Inscriptions de l'Orkhon S. 144. Davon *ïduq qut* = die heilige Majestät. (Zu *qut* vgl. Barthold, Historische Bedeutung der alttürkischen Inschriften S. 20.) Das ist die alte türkische Form des bekannten Königstitels: »*Idiqut*« (wovon abgeleitet: *Idiqat šähri* = die Stadt des Idiqut). Jene alte Form wird durch die chinesischen Umschreibungen 亦都護 »*I-du-hu*« 亦都兀 »*Iduhut*« nach Bretschneiders Transkription (Notices of mediæval geography and history of Central and Western Asia 1876, S. 120, 131) gestützt. Vámbérys (Kud. bil. S. 195) Erklärung »Herr des Glückes« = صاحب دولت und Radloffs (Wörterbuch S. 1508) »Herr-Glück«, d. h. der Glückliche, sind also nicht zutreffend.

Einen guten Beleg bietet ein schon von Foy zitiertes manichäisches Fragment in der folgenden Stelle:

T I M 919.

iligimiz ïduq qut	Da unser König, der Ïduq qut, gleich
kün tngrič[ä]////	dem Sonnengotte
yrlïqaduq ïčün qamaγ	zu . . . (verschwinden) geruht hatte,
yoq čïγai qa//[p] qara	so waren wir, das gesamte arme
budun buqun bosušluγ	Volk, gramvoll und
qadγuluγ boltumuz	bekümmert geworden.
ärti o o qaltï yna kün	Wie wiederum an der Stelle des
tngri ornïnta yruq	Sonnengottes der Glanz-
ai tngri yašïyu bälgür[ä]//	mondgott schimmernd zu erscheinen
yrlïqarča iligimiz	geruht, so geruhte unser König
ïduq qut ulau//[č?]	der Ïduq qut, an der . . . Stelle
orunta bälgürä	zu erscheinen.
yrlïqadï o o	

Aus dem schon von Foy (Sitzungsber. d. Berl. Akad. d. Wiss. 1904, S. 1399 [11]) zitierten Thronbesteigungshymnus, der möglicherweise eine Reminiszenz aus der persischen Heimat ist; denn auf iranischen Einfluß möchte ich den Wunsch zurückführen, der Glanz (Nimbus = *yaruq*) möge sich auf den Fürsten niederlassen (*ornan-*).

ikirčgü = Zweifel 疑.

irinčkä = sich erbarmen 愍. So hat auch das Hua-i-yi-yü im Nachtragsheft S. 9, s. v. *irinčkä-p* (umschrieben 以林尺克 *i-lin-čʿi-kʿë*) die Bedeutung 憐憫 Mitleid haben. Ebenda S. 23b *irinčkänčüči*, transkribiert 以林尺千主只 *i-lin-čʿi-kan-ču-či*, mit der Bedeutung 惻隱 mitfühlend. — *irinčü* und *irinčülüg* in dem von Foy übersetzten manichäischen Bruchstück wird demnach etwa Jammer bzw. bejammernswert, jämmerlich, erbärmlich bedeuten.

kirtü in der Verbindung *čin kirtü* sehr häufig. Die Bedeutung war schon von Klaproth 1822 in seinem Uigurischen Wörterverzeichnis S. 27 mitgeteilt: »*tschin girdu* = Aufrichtigkeit, Treue«. Das Berliner Exemplar des Hua-i-yi-yü (Ms.-Samml. Hirth Nr. 1) hat in der Tat an der entsprechenden Stelle die Bedeutung 誠實 = aufrichtig, und die Aussprache 嗔起兒都, d. h. *čʿin kʿi-r̥-tu*.

kirtgün = glauben, 生信 = Glauben hervorbringen.

kirtgünčlüg = gläubig, fromm.

q̈ïsïl = Tal, Schlucht 谷, von *q̈ïs-* = beengen. Davon abzuleiten die modernen Ortsnamen Qïzil [sic!] bei Kutscha, Qaraqïzil (zwischen Toqsun und Kurla), letzteres nicht etwa = Schwarz-Rot, wie Sven Hedin in Petermanns Mitt., Ergänzungsheft 131, S. 358 angibt.

q̈olu = Zeitabschnitt, Periode.

q̈ol-un- = für sich erbitten, *praṇidhāna*.

q̈olula- = beschwören 總持 *dhāraṇī*.

q̈altï = wenn. Vgl. osmanisch قالدی, so auch im Hua-i-yi-yü, Nachtragsheft = 如, Aussprache: 坎的 *k'an-ti*. — Daneben: *inčä q̈altï* = so verhält es sich.

kusatir = Schirm, schon bei Klaproth S. 21. Vgl. Vámbéry, Kudatku bilik S. 217.

ög- = loben.

ög = Mutter, nicht *ögä*! Vgl. S. 50. Davon wohl:

ögli = gütig, barmherzig. S. *bayγ-lïγ*.

ögrünč = Freude, *ögrünčülüg* = freudenvoll.

ögrätin- = sich üben.

ödlä- = bilden, bessern 化 (eigtl. verwandeln).

pïšrun- = erfüllen.

püt- = reifen.

pütür- = vollenden.

sin = Grab, schon bei Klaproth, hier in der Bedeutung »Totenhain« 屍林 (*śītavana*). Einmal auch in der Verbindung *sin suburγan*, wodurch zugleich das aus dem Mongolischen bekannte *suburγan* = *stūpa* nunmehr auch im Türkischen nachgewiesen wird.

sïngar = Himmelsrichtung 方. *q̈opdïn sïngar* = von allen Seiten (普). *törtdin sïngar* = nach allen vier Weltgegenden. *ontun sïngar* = nach allen zehn Weltgegenden. Vgl. *küntin yïngaq̈* = in südlicher Richtung; *taγdïn yïngaq̈* = in nördlicher Richtung.

šmnu war in der Form *šimnu, šumnu* bisher nur aus dem Mongolischen bekannt. *šmnu χanï* = der Dämonenkönig 魔王, *tört türlüg šmnu* = die vier Arten Dämonen.

šïmta- = loslassen, nachlassen. *šïmtamaq̈-nïng tüši ärür, šïmtap ädsar* 縱, *šïmtap boš ïdïp* 捨. Davon

šïmta-γ = nachlässig. Bisher nur durch Klaproth belegt S. 27 »*ussul simdach*« »ein Fauler«.

tägin- mit voraufgehendem Verbum auf *-a, u-,* (*-ä, -ü, -yu, -yü*) wird von Niedrigerstehenden gebraucht, entspricht 奉 und drückt Ehrerbietung aus. *tuta tägintilär* = sie hielten es ehrfurchtsvoll, *ögä alqayu täginürmn* = ich preise und segne ehrerbietig. Ähnlich wird *ötün-* (bitten) gebraucht. Beide sind das Gegenstück zu *yrlïqa-* = geruhen etwas zu tun, von Höherstehenden usw. gebraucht.

tägzin- = sich drehen, davon

tägzinč = Rolle, Buchrolle 卷, Kapitel.

tarqar- = beendigen.

tïlangur- = diskutieren 辯.

tïltaγ = Ursache, Beziehung 緣.

tilgän = Rad 輪.

tit- = heißen 名.

toš- = voll sein 充滿.

turqaru = beständig, immer 常.

tuš- = antreffen, begegnen. *Burχan-larïγ tušγai-bïz* 當值 ..... 佛.

tül = Traum 夢, dagegen:

tüš = Frucht.

tüz = Natur, Wesen, Ursprung.

tüzün = gut, trefflich 善妙.

u- mit vorhergehendem *-γalï, -gäli* oder *-u, -ü* = können, vermögen 能.

ulatï = dazu, und 及.

utlï = Vergeltung 報. Der Nachtrag zum Hua-i-yi-yü (Hirth Ms. 1) hat noch *udlïčï* (兀力只) = Wohltäter (恩主).

yalq- = sich irren, *yalqmaqsïzïn* = ohne sich zu irren.

yalnguq = Mensch 人.

yalnguz = allein 獨.

yanga = Elefant 象. So auch Klaproth S. 15, nicht *yang*, wie Radloff, Lex., s. v. hat.

yinčür- = Kotau machen 叩頭.

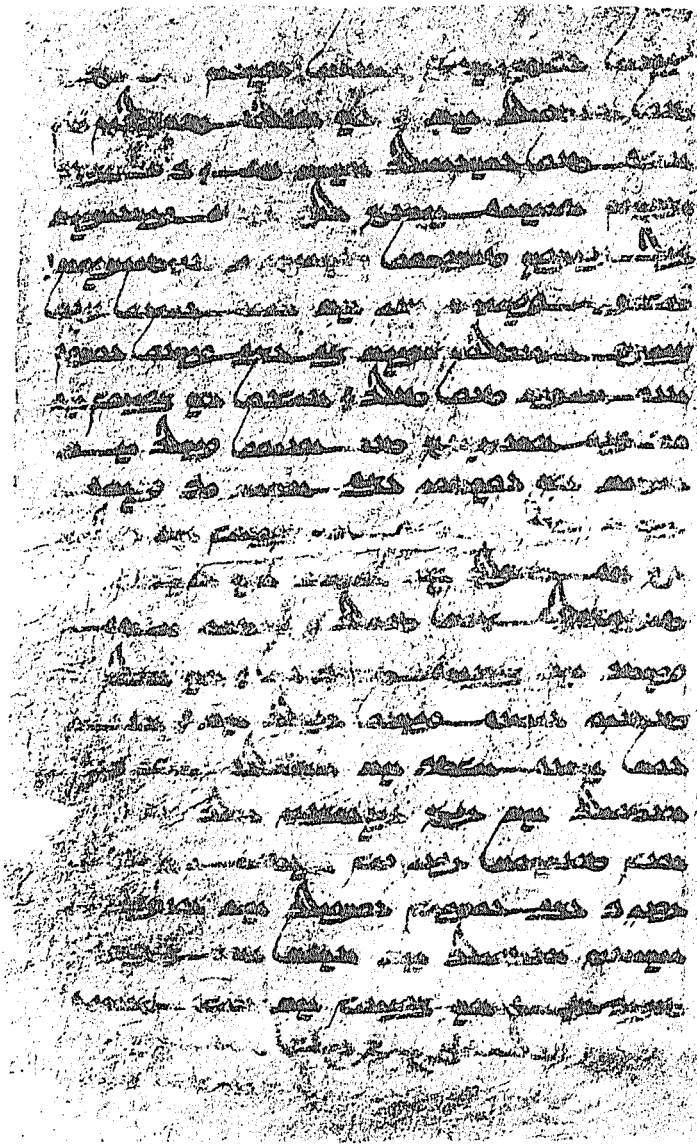
ymä, gewöhnliche Bedeutung = auch. Konzessiv: *ärsär ymä* = wenn er auch wäre. *birök ölürsär-sn ymä* = wenn du auch tötetest. Am Anfang eines Satzes anscheinend bedeutungslos.

yrlïqa- s. u. *tägin-*.

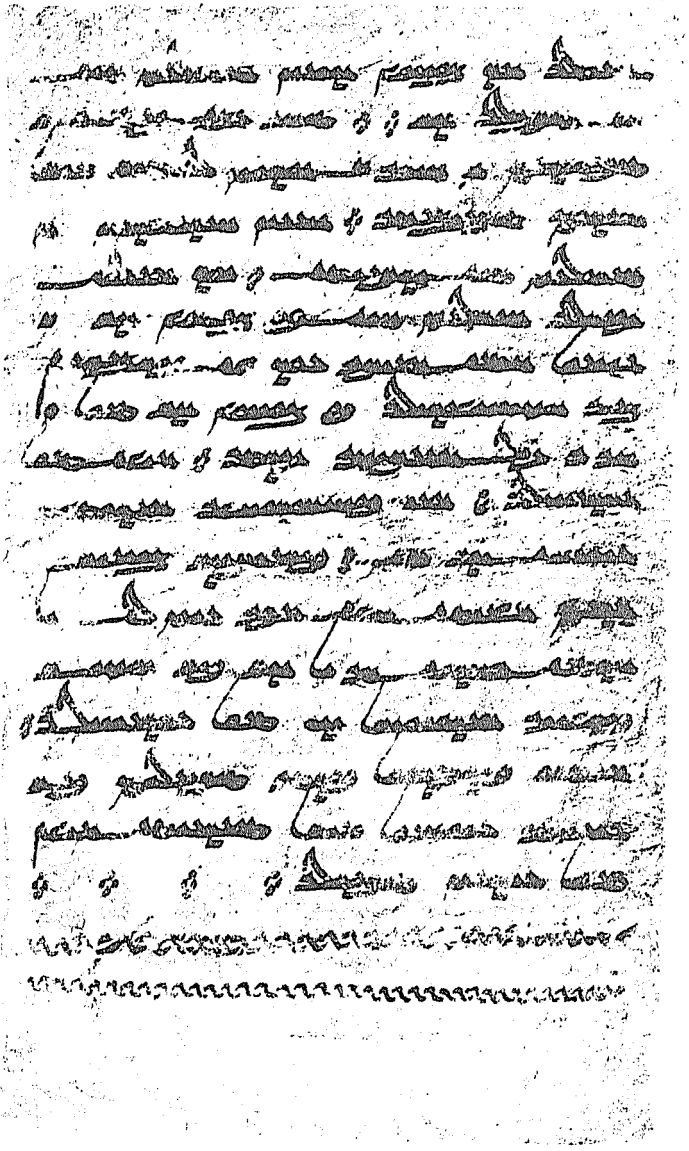
yrlïqančučï = gnädig, barmherzig 悲.

yïpar Wohlgeruch, gewöhnlich *yïd yïpar* 香: *satïγsïz ädgü yïd yïpar-lar*

köitrüp: unschätzbaren guten Weihrauch verbrennend 燒無價香, *yïdlïγ yïpar-lïγ suv sačïp* = wohlriechendes Wasser ausprengend 香水灑. In den Inscriptions de l'Orkhon hatte Thomsen S. 130 *yïparïγ kälürip tikä birti* übersetzt: »ils apportèrent du musc (?) . . . et le placèrent«; Radloff, Alttürkische Inschriften, N. F., S. 148 übersetzt: »Die Begräbnisgeräte (?) brachten sie und pflanzten sie auf«, und bemerkt S. 173 erläuternd: »*yïpar* Trauergeräte? Die Bedeutung ‚Moschus' ist ausgeschlossen, da man Moschus nicht in die Erde pflanzen kann.« Ebenso im Wörterbuch III, 1348 s. v. *tik* = aufstellen, aufpflanzen, einpflanzen: »Sie brachten die Trauerembleme und stellten sie auf.« Da der nächste Satz lautet: Sie [nämlich *Lisün tai sängün* und Begleiter] brachten Sandelholz (*čïndan ïγač kälürip*), so dürfte Thomsen doch Recht haben. Moschus wird allerdings »nicht in die Erde gepflanzt«, wohl aber Weihrauchkerzen und -kerzchen = mongolisch: *küji* 香炷. In jedem chinesischen Tempel kann man diese »joss-sticks« in bronzenen oder porzellanenen Becken in Erde oder Asche »aufgepflanzt« glimmen sehen.

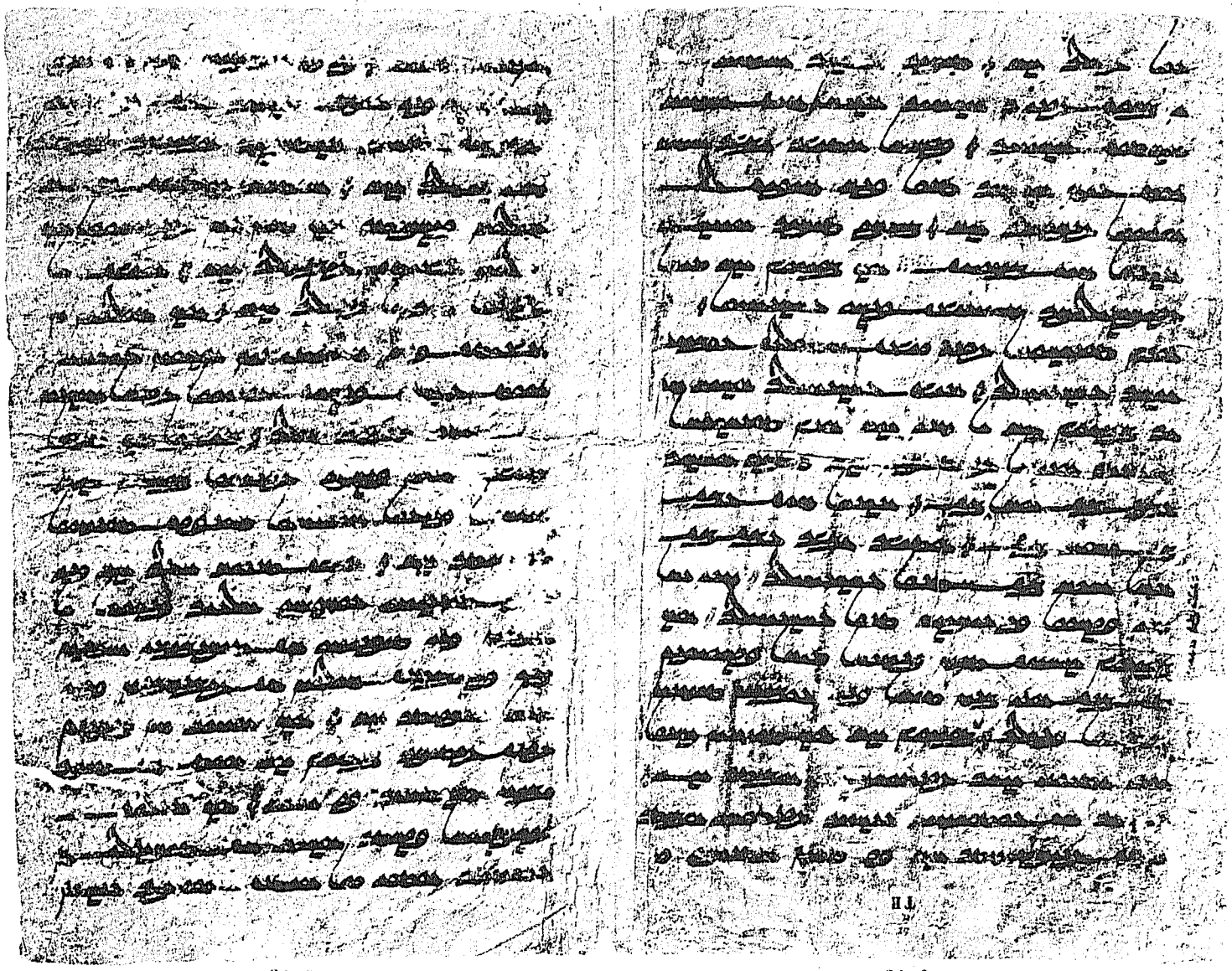


Seite I.



Seite 4.

ligurica.



Seite 3. Seite 2.

F. W. K. Müller: Uigurica.

Taf. II.